

eternity

Das Magazin

Jahrgang 24 – Ausgabe April 2019

Gelassen ins Nirgendwo:

Bildhauer Stefan Balkenhol
und seine „deadline“

Neues aus Hamburg:

Bilder von der FORUM BEFA

Und auf 20 Seiten:

Aktuelles zum Thema
Öko-Bestattung



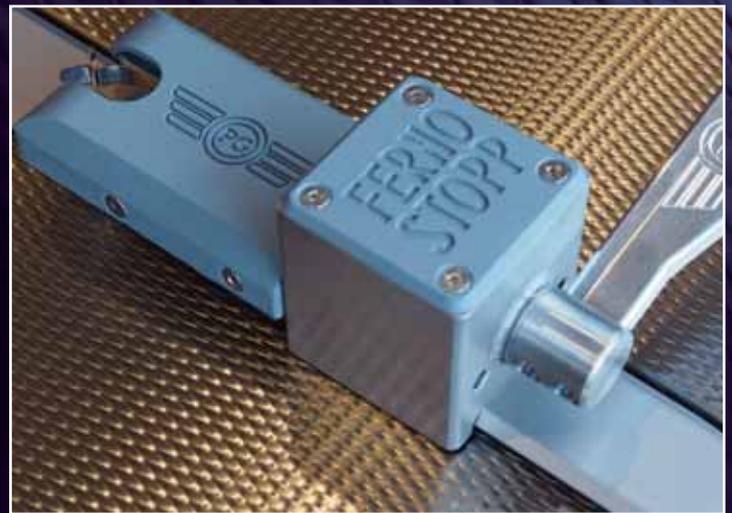


Intelligentes Zubehör für praxisgerechte Ausbauten.

Für schlaue Benutzer – natürlich von PHOENIXX!



Die ideale Arretierung für handelsübliche Tragen als Klemmvorrichtung oder Einfahrarretierung!



Der PHOENIXX FERNOSTOPP, arretiert das neue FERNO Fahrgestell Mondial in alle Richtungen und gegen Umkippen perfekt!



Mercedes Benz Vito



Ford Custom



Volkswagen T6

Aus der Natur - für Nachhaltigkeit

Von der Pflanze zum Produkt

Unter dem Namen BioTec³ produzieren wir Urnen, die im Wesentlichen aus den pflanzlichen Grundstoffen Kenaf, Hanf und Flachs bestehen. Aus dem granulierten Material wird dann im Spritzgussverfahren die Urne hergestellt.

Seit mehr als 15 Jahren beschäftigen wir uns mit der Verarbeitung hochwertiger Naturfaserverbundwerkstoffe. Die enge Zusammenarbeit mit führenden deutschen Forschungsinstituten garantiert eine kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Kompetenz im Bereich Verfahrenstechnik, Veredelung und Beschichtung dieser umweltfreundlichen Werkstoffe.

BioTec³ ist zu 100 % biologisch abbaubar.

Vorteile naturfaserverstärkter Biokunststoffe:

- Zu 100 % biologisch abbaubar
- Hohe CO₂-Neutralität
- Geringes Gewicht
- Hohe Stabilität



„VOGELZUG“

Maße: 285 mm, ø = 185 mm

Best.-Nr.: 07552810010



„HERZEN“

Maße: 280 mm, ø = 185 mm

Best.-Nr.: 03152800157



„EWIGE LIEBE“

Maße: 285 mm, ø = 185 mm

Best.-Nr.: 08752820036



Future for Funerals

Särge aus unbehandeltem Holz, ohne Lack, ohne Lösungsmittel; Urnen aus Bienenwachs und Kartoffelstärke, Trauerkarten aus Altpapier – Ökobestattungen liegen bundesweit im Trend und haben ein dauerhaft verändertes Sortiment der Zulieferindustrie erwirkt.



Der Marktanteil von Bio-Urnen ist von zehn Prozent vor fünf Jahren auf aktuell 50 Prozent hochgeschwollen, berichten Fachleute. Zugelegt haben auch die Vollholz-Eichensärge mit natürlich geölter Oberfläche. Noch vor drei Jahren betrug ihr Marktanteil bundesweit etwa 25 Prozent; aktuell sind es 40 Prozent.

Verfechter der Ökobestattung gehen noch viel weiter. Eine ökologische und nachhaltige Bestattung, so fordern sie, verbraucht wenig Fläche, verwendet mög-

lichst unbehandelte Rohstoffe aus der Region, hat „einen kleinen CO₂-Fußabdruck“ durch kurze Transportwege und einen geringen Verbrauch fossiler Energien und belastet Boden und Grundwasser so wenig wie möglich.

Das Recycling von künstlichen Hüftgelenken und OP-Schrauben gehört heute schon zum Standard. Demnächst soll auch auf Friedhöfen wiederverwertet werden, und aus alten Grabsteinen, die heute meist geschreddert und im Wegebau verwendet werden, sollen neue gemacht werden.

Und dann sind da noch die radikal anderen Ideen, viele davon aus den USA, wie der menschliche Körper selbst am umweltschonendsten in den Kreislauf zurückgeführt werden kann. Promession, Resomation – schon die Namen sind sperrig. Auch der Gedanke an die Kompostierung von Verstorbenen löst ungute Gefühle aus, bis man seine erste Beisetzung à la Recompose erleben durfte (mehr dazu auf Seite 4). Per Internet geht das schon. Unter dailymotion.com ist dort ein Video mit dem Titel „Home Funeral: A Husband's Final Goodbye To His Wife“ zu sehen. Ohne Sarg, einge-

hüllt in Tücher, gebettet in Sägespäne und kleine Holzstückchen, die die Zersetzung des Körpers beschleunigen, und als Ergebnis eine nährstoffreiche, unbelastete Erde... Das ist zumindest nicht gänzlich unvorstellbar.

Wenn Sie Zeit finden, schauen Sie es sich einmal an. Und lesen Sie im aktuellen Heft, was die hiesige Bestattungsbranche zum Thema Ökobestattung schon heute anzubieten hat. Future for Funerals – bis zur Zukunft ist es nur noch ein kleiner Schritt.

Herzlichst

Petra Willems
Redaktionsleitung eternity



www.eternitydasmagazin.de

IMPRESSUM

Verlag:
AZ-Medienverlag Adrian Zirwes
An Trötschkes 1-3, D-47906 Kempen
Telefon 0049 2152 - 96 15 10
Fax 0049 2152 - 96 15 11
e-Mail: nib@az-medienverlag.de

Erscheinung: zweimonatlich
Auflage: 6.200 Exemplare
(in Deutschland, Österreich und Schweiz)

Redaktion:
Petra Willems (ViSdP)
Andrea Lorenzen-Maartin, Dr. Gisela Stiehler-Alegria,
Thies Heinrich

Grafik und Layout:
AZ-Medienverlag
Anzeigen: AZ-Medienverlag, Adrian Zirwes
Druck: L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern

Anzeigenschluss nächste Ausgabe: 24.05.2019

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 17.05.2019

Alle Eigentums-, Verlags- und Nachdruckrechte liegen beim AZ-Medienverlag. Der Export von Eternity und der Vertrieb im Ausland sowie die Wiederverwendung des Inhalts, auch auszugsweise, sind nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages zulässig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen wird keine Haftung übernommen.

INHALT

Editorial / Impressum	4
Sonderseiten zum Thema	8
Öko Bestattung	
„Die Ökowelle rollt an“	6
Bestatter Joerg Vieweg zum ökologischen Wandel der Bestattungskultur	
Fair Trade für Särge	9
Bio-Alternativen von Boskamp Greencoffins	
100 % heimisch	10
Sargfabrik HWD verwendet Holz und Hanf aus der Region	
Schonen Umwelt und Kosten	11
Sarggriffe aus twaylen setzen Standards	
Grüne Lungen	12
Rückzugsorte für Ackerkräuter und Siebenschläfer	
Naturstoffurnen von Heiso	14
Sortiment erheblich erweitert	
Reine Baumwolle	15
Bio-Innenausstattungen aus dem Hause Westhelle Köln	
BioTec3-Serie	16
Aus pflanzlichen Grundstoffen	
100 Prozent Altpapier	16
Kondolenzmappen und Trauerkarten	
Urnen aus der Natur für die Natur	17
Urnen von Völsing aus nachwachsenden Rohstoffen	
Steine wachsen nicht nach	17
Grabmale aus Holz	
Öko ist in	18
Symposium der FUNUS-Stiftung zum Thema Nachhaltigkeit	
Liebe zum Holz	19
Neue Urnen mit Intarsienrand	
1250 Krematorien weltweit	20
Oritho Metals: Recycling von Metallen nach der Kremation	
RECREM	20
Optimale Rauchgasreinigung durch Additive	
Recycling von Restmetallen	21
Metal Service Pedack seit 15 Jahren am Markt	
Nachhaltigkeit heißt kurze Wege	22
Bio-Bestattungen - ein unaufhaltsamer Trend	
Leben auf dem Friedhof.	24
In Kopenhagen geht's per Lastenrad zur letzten Ruhe	
Haushalten mit den Ressourcen	25
Ein Gastkommentar von Thies Heinrich	
Wald statt enge Friedhofsmauern	26
paxnatura bietet aktuell fünf Waldfriedhöfe	
FriedWald für Bestatter	26
Registrieren lassen für die Bestattersuche	
„Perle mit Seele“	27
Neu von Mevisto	

Leben auf dem Friedhof.

In Kopenhagen geht's per Lastenrad zur letzten Ruhe



Seite 24

Beyond

Sieben Künstler und ihre Vorstellungen vom Jenseits



Seite 36

Zeit für das Wesentliche...	28
...statt Stress mit der Buchhaltung	
Produkt News	29
Rekordzahlen	30
FORUM BEFA bleibt auf Erfolgskurs	
Im Gespräch mit...	32
Eva Deppe, Nano Solutions GmbH	
In Gießen	33
14. Hessischer Bestattertag und 4. PAX	
Über 100 Aussteller	33
Pieta in Dresden vom 24. bis 25. Mai	
TV-Tipps	34
Gelassen ins Nirgendwo	35
Bildhauer S. Balkenhol und seine „deadline“	
Beyond	36
Sieben Künstler und ihre Vorstellungen vom Jenseits	
Buchtipps	37
Vorschau:	38
Das lesen Sie im Juni	
Der letzte Schrei	38
Öko-Särge aus dem 3D-Drucker	



Öko-Bestattung

„Die Ökowiedelle rollt an“

Bestatter Joerg Vieweg zum ökologischen Wandel der Bestattungskultur

Wir stehen am Anfang einer Entwicklung, die die Bestattungskultur von Grund auf verändern wird“, ist sich Joerg Vieweg sicher. „Vor 10 Jahren hat sich noch kein Mensch für das Thema Ökobestattung interessiert, aber jetzt wird’s Trend“. Über den Sinn und Unsinn einer sich (ökologisch) wandelnden Bestattungskultur referiert Vieweg am 11.

Mai im Kongressprogramm der Messe „Leben & Tod“ in Bremen. Provokanter Titel seines Vortrags: „Tu die Mutti auf den Kompost“.

„An der Supermarktkasse überlegen wir inzwischen sehr wohl, ob wir eine Papier- oder Plastiktüte nehmen oder aber ganz auf Verpackung verzichten. Das gehört zum Alltag. Auch im Bestattungswesen gibt es interessante Überlegungen zu neuen Formen der Körperzersetzung wie zum Beispiel die Resomation, die deutlich weniger fossile Brennstoffe verbraucht, kaum toxische Substanzen während des Prozesses erzeugt und insgesamt ökologischer ist. Andere typische

Stichworte wären das Death Urban Project, das Infinity Burial Suit oder die Promession“, so Vieweg. Mehr Infos zu diesen Verfahren auf der nebenstehenden Seite.

In Deutschland spielen diese Verfahren noch keine Rolle, aber das, so meint Vieweg, sei letztlich nur eine Frage der Zeit. „Vor 120 Jahren haben die Menschen das Kreuzifix hochgerissen bei der Vorstellung, einen Verstorbenen einzuschern. Heute ist das vollkommen normal und mit fast 70 Prozent die dominierende Bestattungsform“.

„Letztlich ist es völlig egal, ob Körperzellen chemisch oder physikalisch zerstört werden, ob mit Lauge oder mit Feuer. Entschien-

dend ist, was am Ende übrig bleibt. Bei der Resomation bleibt bloß ein weißes Pulver übrig, ein reines, unbelastetes Material, das man beerdigen kann. Und die Investitions- und Betriebskosten einer Resomationsanlage sind derzeit deutlich geringer als die eines Krematoriums“.

Und noch etwas spricht aus Viewegs Sicht grundsätzlich für die Resomation. „Bei den Krematorien kommt heute auch nur Wasserdampf aus dem Schornstein. Das ist sehr umweltverträglich. Die Frage ist allerdings, was man mit dem Filtermaterial machen soll. Heute wird es in Salzstöcken gelagert. Eine endgültige Lösung ist das sicher nicht. Und eben diese Rückstände entstehen bei der Resomation nicht.“

Aber vielen Menschen behagt der Gedanke, einen Verstorbenen einfach aufzulösen, nicht. „Ich persönlich bin, wie viele meiner Kollegen, im Grunde ja ein Verfechter der klassischen Erdbestattung. Sie liegt kulturhistorisch gesehen in unseren Wurzeln“.

Dennoch - die Ökowiedelle rollt an und wird die Bestattungskultur verändern. Manches ist längst Realität. Wie beispielsweise die „Grüne Linie“ des Bonner Bestatters Werner Kentrup (s. Bericht auf S. 22/23), mit dem auch Vieweg kooperiert. „Heimische Hölzer, keine lackierten Särgе oder Urnen, Recyclingpapier, Fahrgemeinschaften usw. – das ist alles absolut zeitgemäß. Und es ist erst der Anfang“.

Immer mehr Hinterbliebene fragen nach Ökoprodukten. In seinem Bestattungshaus in Rellingen bietet Joerg Vieweg u.a. den „Tree of Life“ an. Dabei wird die Asche schrittweise in ein besonderes Pflanzsubstrat gegeben, in welches der vorher ausgewählte Wunschbaum gepflanzt wird. Nach ca. sechs Monaten Durchwurzelungszeit kommt der Baum aus Tschechien, der Schweiz oder den Niederlanden zurück nach Deutschland und ist dann pflanzbereit. „Das läuft sehr gut“, berichtet Vieweg, „ca. 1 bis 2 Prozent unserer Kunden machen das“. Und es zeigt, dass neue Traueritiale, wie das gemeinsame Einpflanzen des Baums, viel Potential haben. „Das ist für die Familien immer eine große Sache!“.

Der Biologe Mark Benecke habe einmal gesagt, dass die heutigen üblichen Bestattungsformen reformbedürftig seien, weil sie dem natürlichen Kreislauf Ressourcen entzögen. Vieweg meint: „Das zu verändern, darauf werden wir uns einstellen müssen“.

ZUR PERSON

Joerg Vieweg, geboren 1966 aus Hamburg. Nach der Ausbildung zum Krankenpfleger und Rettungsassistent Einsatz in akuten Bereichen der Klinik (Notaufnahme) und auf allen Rettungsmitteln.

Viele Jahre Leiter einer Berufsfachschule im Rettungsdienst und Absolvent des Studiengangs „Sozial- und Gesundheitsmanager“ an der Hochschule für Wirtschaft & Politik der Uni Hamburg.

Seit 14 Jahren Inhaber eines Bestattungsinstituts in Rellingen in der Nähe von Hamburg. Prüfung zum Embalmer B.I.E. vor dem European and International Board of Mortuary Science/England und MBIE, Mitglied im Verbund Institut für Thanatopraxie und Tätigkeit als freier Referent.

Sein Workshop auf der

Leben & Tod in Bremen wird am **Samstag, 11. Mai** von **11.30 bis 13 Uhr stattfinden.**



RECOMPOSE

Recompose ist der Name eines Unternehmens, das von der US-amerikanischen Architektin und Anthropologin Katrina Spade ins Leben gerufen wurde. Sie hat ein Verfahren zur Kompostierung menschlicher Überreste entwickelt. Im Grundsatz geht es darum, den natürlichen Verwesungsprozess zu beschleunigen und so aus toten Körpern binnen 30 Tagen Erde werden zu lassen. Möglich wird das mit Hilfe von Mikroben und Wärme.

Der Ausgangspunkt ist eine begehbare Anlage, die das Zentrum des so genannten Urban Death Project bildet. Hier werden die toten Körper zusammen mit kohlenstoffreichen Materialien platziert. Die im Prozess entstehende Hitze tötet Viren und Bakterien ab. Untersuchungen bei der Kompostierung von Tieren ergaben, dass die Temperaturen bis zu 60 Grad Celsius erreichen; das ist ausreichend, um Krankheitserreger zu eliminieren.

Durch die Beigabe von Sägespänen und Holzstückchen sowie ein spezielles Belüftungssystem gibt der Prozess keine unangenehmen Gerüche ab.

Die Hinterbliebenen dürfen schließlich die entstandene nährstoffreiche Erde mitnehmen und im eigenen Garten oder auf dem Balkon zum Pflanzen verwenden.

Im US-Bundesstaat Washington soll das Verfahren jetzt gesetzlich legitimiert werden. Laut Recompose benötigt die Anlage ein Achtel der Energie, die für die Einäscherung aufgebracht wird.

PROMESSION ODER KRYOBESTATTUNG

Als nicht funktional bezeichnen Fachleute das Verfahren, das die schwedische Wissenschaftlerin Susanne Wiigh-Mäsak bereits im Jahr 1999 zum Patent anmeldete.

Promessa Organic, italienisch für Versprechen, nannte sie ihre Firma. Die Promession ist ein automatisierter Vorgang, der je nach Größe und Gewicht des Verstorbenen etwa vier Stunden dauert. Der tote Körper wird zunächst auf minus 18 Grad heruntergekühlt und anschließend in flüssigem Stickstoff auf minus 196 Grad schockgefroren. Er ist nun brüchig wie Glas und zerfällt durch Vibration in ein Granulat. Das Wasser wird entzogen und so das Gewicht um siebzig Prozent reduziert. Zahnfüllungen und andere Metalle werden mit einem Magneten herausgefiltert.

Nun kann das organische, geruchsfreie Pulver in einer kompostierbaren Urne in etwa vierzig Zentimeter Tiefe bestattet werden.

RESOMATION, HYDROLYSE, AQUAMATION

Bei der sogenannten Resomation oder alkalischen Hydrolyse, die in den USA auch als Aquamation bezeichnet wird, wird der Leichnam in einen Edelstahltank gelegt und innerhalb von zwei bis drei Stunden bei einer Temperatur von 170 Grad in Kalilauge zersetzt. Sämtliche Moleküle, auch toxische, werden dabei aufgebrochen. Neben einer Flüssigkeit bleiben nur wenige poröse Knochenreste übrig. Sie werden zermahlen und können anschließend als völlig unbelastetes Material bestattet werden.

Fachleute schätzen den Energieeinsatz auf 10 Prozent der Energie, die für die Kremation vonnöten ist.

Das Verfahren wird in Teilen Kanadas und bereits seit mehreren Jahren in einigen US-Bundesstaaten, wie Minnesota und New Hampshire, angewendet. Die Behörden in Belgien und Schottland prüfen derzeit, ob diese neue Bestattungsart auch hier zugelassen wird.

INFINITY BURIAL SUIT

Um zu verhindern, dass tote Körper die Giftstoffe, die sie zu Lebzeiten aufgenommen haben, in den Friedhofsboden abgeben, hat die Amerikanerin Jae Rhim Lee einen Spezialanzug entwickelt, den Infinity Burial Suit. Ein handgefertigter Anzug, der vollständig biologisch abbaubar ist und einen eingebauten „Biomix“ aus Pilzen und anderen Mikroorganismen besitzt, die den menschlichen Körper vollständig zu Pflanzendünger zersetzen und gleichzeitig die in ihm enthaltenen Giftstoffe neutralisieren.

Pilze sind ökologisch von größter Bedeutung, da sie mit Hilfe ihrer Enzyme alle organischen Abfälle zu Nährstoffen recyceln und Humus für neues Wachstum bilden. Einige Pilze sind sogar in der Lage Erdölverbindungen und andere Giftstoffe in ihre Bestandteile zu zersetzen und damit unschädlich zu machen. Laut Zentrum für Seuchenkontrolle in den USA befinden sich in jedem menschlichen Körper ca. 219 giftige Umweltchemikalien.

Die Erfinderin empfiehlt, sich innerhalb von 24 Stunden in dem Infinity Burial Suit beerdigen zu lassen. Der Anzug ist in verschiedenen Farben und Größen erhältlich und kann für 1.500 US Dollar bereits gekauft werden.

GEDENKLICHT.de

Platz für Erinnerungen



Fair Trade für Särge

Bio-Alternativen von Boskamp Greencoffins

Die Idee der „grünen Särge“ kommt aus Großbritannien und Irland. Bereits vor 20 Jahren gab es dort die ersten Bestattungshäuser und Sarghersteller, die sich ganz dem grünen Gedanken verpflichtet fühlten. Doch nur wenige Jahre später hat der Bio-Gedanke auch den Weg zu uns nach Deutschland gefunden. „Bio wird immer mehr“, sagt Mark Jacobs, Inhaber von Boskamp greencoffins aus dem niederrheinischen Viersen.

Seit 2011 bietet der gebürtige Niederländer Särge aus Naturprodukten für den deutschen, österreichischen und schweizer Markt an. Damit bedient er einen Markt, der zunehmend an Bedeutung gewinnt. Denn der Trend bei Särgen, Urnen und Bestattungen geht immer weiter hin zu Öko. Langsam, aber sicher. „Als ich 2011 anfang, war Öko noch gar nicht so gefragt. Erst 2014 machte sich die Trendwende bemerkbar, seit 2016, 2017 wird es immer mehr“, erzählt Mark Jacobs. Mutig, dass er diesen Trend erkannte und Durchhaltevermögen bewies - nun scheint sich dieser Mut auszuzahlen. Denn Boskamp greencoffins sind mittlerweile in der Branche ein Begriff.

Alle Produkte, die Boskamp greencoffins vertreibt, werden umweltbewusst hergestellt und in bester Qualität geliefert. Die Särge, die Fairtrade-zertifiziert sind, werden aus Bananenblättern, wilder Ananas (Pandanus) und Bambus hergestellt, die aus Kiefer oder auch Weidenruten gefertigten Särge sind FSC-zertifiziert. Optisch strahlen diese Särge im höchsten Maße Naturverbundenheit aus, noch mehr als traditionelle Holzsärge. Erhältlich sind die Särge in gewohnter eckiger Form, rechteckig mit gewölbtem Deckel (Casket), aber auch harmonisch abgerundet.

Auch die Bio-Urnen werden aus oben genannten Materialien gefertigt und sind in verschiedenen Formen erhältlich. „All unsere Särge und Urnen sind komplett frei von Metallen“, so der Geschäftsführer, „wir verwenden beispielsweise Holzdübel.“ Und wie sieht es mit dem Innenleben aus?

„Wir liefern komplett fertige Särge mit Innengarnitur. Dazu gehören eine Bio-Folie, feuchtigkeitsabsorbierende Maismatratze, Kopfkissen und Decken, alles komplett Bio - aus ungebleichter Baumwolle. Alle Särge der Boskamp greencoffins Serie entsprechen natürlich den behördlichen Verordnungen über das Leichenwesen.“

chen natürlich den behördlichen Verordnungen über das Leichenwesen.“

Fairtrade und der grüne Gedanke

Besonders am Herzen liegt Mark Jacobs der Fairtrade-Gedanke. Das bedeutet: fairer Handel, Dialog, Transparenz, Respekt und vor allem Gerechtigkeit im internationalen Handel. Nur fairer Handel leistet seinen Beitrag zur Nachhaltigkeit, besonders in südlichen Ländern, durch bessere Handelsbedingungen, Sicherung sozialer Rechte und Einkommen von Produzenten und Arbeitern. Das heißt, dass die Arbeiter, die bei der Ernte und Herstellung helfen, einen Lohn erhalten, der ihnen eine Lebensgrundlage schafft und obendrein Arbeitszeiten bereithält, die ein normales soziales Leben ermöglichen.

Die Boskamp green coffins Särge bestehen aus ökologisch angebauten und biologisch abbaubaren Materialien. „Wir achten besonders darauf, dass die von uns als Rohstoffe verwendeten Pflanzen nicht die Rodung bedrohter Pflanzen vorantreibt. Bananenblätter zum Beispiel sind Restprodukte der Bananenernte. Den grünen, nachhaltigen Gedanken versuchen wir auch auf andere Bereiche zu übertragen, das heißt, unsere Produkte werden von Hand gefertigt und umweltschonend hergestellt.“

Mark Jacobs: „Wir vertreiben nur an Bestatter. Tatsächlich rufen uns aber immer mehr Privatleute an, die sich für unsere Produkte interessieren, obwohl diese reinen Bio-Särge und -Urnen teurer sind.“ Ein „Renner“, wie Mark Jacobs berichtet, seien hierzulande die Bio-Särge. Vielleicht, weil es angenehmer ist, sich an einem so schönen Sarg von einem geliebten Menschen zu verabschieden.

Andrea Lorenzen-Maertin



Mark Jacobs.



Auf dem Land geht es nach wie vor traditionell zu. Die Angehörigen gehen davon aus, dass ein Vollholzsarg in jedem Fall ökologisch ist, und das reicht ihnen. Doch in den Großräumen München und Nürnberg und ganz besonders in Stuttgart, wo die Leute wegen der Feinstaubproblematik sehr empfänglich sind für Ökothemen, wird immer häufiger nach speziellen Ökosärgeren gefragt“. Jörg Reuter, Verkaufsleiter der Sargfabrik Hans Wendel & Co GmbH im bayerischen Dinkelsbühl (HWD), ist auf diesen Trend vorbereitet. „Wir unterstützen unsere Kunden mit hochwertigen, hier gefertigten und 100 Prozent CO2-neutralen Produkten“.

100% heimisch

Sargfabrik HWD verwendet nur Holz und Hanf aus der Region



Zur Verkaufsfähigkeit soll auch der Baumsarg gelangen, der auf der BEFA 2018 als Dekostück gezeigt wurde.

ausstattung ökologisch überzeugend. Der Hanf wird in unserer Nähe zur Ölgewinnung angebaut, und aus dem Drusch-Abfall wird in unserem Nachbarort ein extrem saugfähiges Vlies gefertigt“, berichtet er.

„Warum müssen PET-Flaschen erst nach China geschifft werden, um dann als ‚Satin‘-Bespannung in Särgen wieder in unsere Umwelt zu gelangen? Alle Welt spricht von Plastik in den Weltmeeren und die Notwendigkeit gegen diesen Missstand anzugehen. Wir können im Kleinen unseren Beitrag dazu leisten, jeder einzelne von uns“.

Dass dieser Sarg etwas mehr kostet als die Billig-Varianten, versteht sich. Vielen Kunden ist der Öko-Sarg aber auch einen entsprechenden Aufschlag wert. „Und der Bestatter verdient mehr an diesen Särgen als auf dem hart umkämpften Markt des ‚billigsten Sarges‘. Ob 5, 10 oder 20 Prozent der ‚Kremationssärge‘ zu 100 Prozent ökologisch sind, kann jeder Bestatter selbst bestimmen“, so Reuter.

Dankbar nimmt HWD auch den Trend hin zu rustikalen Hölzern mit Ästen und Farbfehlern an, der ähnlich wie in der Möbelindustrie die Nachfrage nach einer naturnahen Optik bestimmt. „Hier können wir mit unserer ‚wild-line‘-Serie aus heimischer Eiche, Erle oder Buche in lediglich geölter Oberfläche eine wertige, naturnahe Halbtruhe anbieten“. Zur Serienreife soll auch ein anderes Lieblingsprodukt Reuters weiterentwickelt werden: der Baumsarg. Noch reines Dekostück, sorgte er schon bei der BEFA 2018 für Aufmerksamkeit. „Erste Blankbestellungen liegen uns vor, jetzt müssen wir ihn verkaufsfähig machen“.

Alle Infos unter www.hans-wendel.de

Schon seit Jahrzehnten produziert HWD Massivholz-Särge aus heimischem Rundholz. Dieses wird regional aus nachhaltiger Forstwirtschaft bezogen und nach möglichst kurzen Transportwegen im eigenen Sägewerk bearbeitet. Beheizt werden die Produktionshallen und Trockenkammern ausschließlich mit

Wärmeenergie, die aus Resthölzern aus dem Sägewerk und anfallenden Hobel- und Sägespänen erzeugt wird. Damit nicht genug, hat das 45 Mitarbeiter starke Unternehmen eine Wärmerückgewinnung aus der abgesaugten Luft von den Holzbearbeitungsmaschinen installieren lassen und in der Fertigung konsequent auf Wasserlacke und geölte Oberflächen umgestellt.

Besonders stolz ist Verkaufsleiter Reuter auf das Sargmodell Regio Fire: „Damit ist uns eine in Deutschland produzierte Alternative zu weit transportierten Importsärgen gelungen. Mit einem Hanfvlies- Innenausschlag ist dieser Sarg auch mit der Innen-



Die Särge der Serie wild-line sind in unterschiedlichen Holzarten erhältlich. Es handelt sich ausschließlich um heimische Hölzer, die Oberflächen sind geölt.

„Regio Fire“

Zu 100% regional produzierter Sarg



Das Holz aus heimischen Wäldern, die Innenausstattung aus regional angebautem Nutzhanf.

Im deutschsprachigen Raum können 13 Stück auf 2 Europaletten ausgeliefert werden.

HWD®

Sargfabrik + Sägewerk
Hans Wendel u. Co. GmbH
91550 Dinkelsbühl - Botzenweiler 28
www.hans-wendel.de

Schonen Umwelt und Kosten

**Sarggriffe aus dem Werkstoff
twaylen setzen Standards**

Gerade für Bestatter, die die richtige Balance in Bezug auf Ökologie und Ökonomie bei Sargbeschlägen suchen, bietet die Fa. Gustav Michel eine Lösung. Das Unternehmen, bekannt für sein umfangreiches Sarggriff- und Sargzubehör-Sortiment, entwickelte bereits in den 1970er Jahren den ressourcen- und umweltschonenden Werkstoff twaylen.

Durch das in den Folgejahren sich verstärkende Umweltbewusstsein sowie durch die Weiterentwicklung des Werkstoffes bilden diese Sarggriffe heute einen eigenen Standard der Umweltschonung und Ressourcenersparnis bei Sargbeschlägen.

twaylen-Sarggriffe sind umweltschonend ohne Aufpreis und daher für den Bestatter, der Umwelt und Kosten im Blick hat, die richtige Wahl.

Infos unter www.sargbeschlag.de



boskamp
green
coffins
der grüne Sarg!

von Natur zur Natur

**Bio-Eco
Särge / Urne**

**Fair Trade oder
FSC Zertifiziert**

**Lieferung in
Deutschland,
Österreich und
die Schweiz.**



www.boskampgreencoffins.de

Grüne Lungen

Rückzugsorte für Ackerkräuter und Siebenschläfer

Friedhöfe mitten in der Stadt spielen als Naturinseln eine immer größere Rolle, denn sie bieten nicht nur Lebensraum für Flora und Fauna, sie sind teilweise zu Rückzugsgebieten gefährdeter Arten geworden. Ihr Baumbestand gehört wie der von Parkanlagen oder Gärten zu den grünen Lungen der Städte.

Bundesweit hat man deshalb Qualitätsstandards entwickelt, die die Infrastruktur der Friedhofsflächen optimieren und zur Umweltvorsorge und dem Erhalt des kulturellen Erbes beitragen sollen. Wichtige Parameter stellen der ökologische Wert der Friedhöfe für Naturhabitats sowie für das Stadtklima dar, aber auch die mögliche öffentliche Nutzung.

Hatten Umfragen vor etwa 40 Jahren noch ein Bild des Friedhofs als Ort der Trauer, der Bestattung und des Gedenkens gezeichnet, verraten aktuelle Erhebungsmethoden, dass Bürger die „Grünfläche Friedhof“ vermehrt als Oase individueller Erholung und des sozialen Treffpunktes wahrnehmen und sich Sitzbänke wünschen. Dennoch wird als Hauptgrund für einen Besuch die „Pflege einer Grabstätte“ genannt. Folglich steht nicht der mangelnde Bekanntheitsgrad dem Erholungspotenzial der Friedhöfe entgegen. Vielmehr scheint ein allgemeines Pietätsempfinden der Freizeitnutzung immer noch Grenzen zu setzen.



Siebenschläfer und Bilche nutzen die Baumhöhlen als Quartier.

Die Bedeutung für den Naturschutz ist in der Tat unmittelbar abhängig von Friedhofstyp und Lage, ob Stadt oder Dorf, Stadtzentrum oder Stadtrand, Pflegeintensität und Belegungsdichte. Im Idealfall verfügen Waldfriedhöfe oder großflächige Friedhöfe mit Parkcharakter über wichtige Altbaumbestände, ausgedehnte Gehölzpflanzungen, Efeu-gräber, Wiesenflächen und Feuchtgebiete, beispielsweise in Form von Bachläufen oder kleinen Teichen.

Die botanische Artenvielfalt selbst resultiert nicht nur aus dem Einbringen bestimmter Zierpflanzen, sondern gleichermaßen aus Pflanzengesellschaften des ursprünglichen Lebensraums. Denn Samen oder Wurzelgeflecht der jeweiligen Ausgangsvegetation, die vor der Anlage des Friedhofs existierte - seien es Ackerflächen, Grünland oder Wald - überdauern auf den späteren Friedhofsanlagen.

So erhielt sich beispielsweise auf nordostdeutschen, auf Kiefernwald angelegten Friedhöfen die ursprüngliche Vegetation des Sandkiefern-Waldes. Zu den sogenannten Pflanzen-Relikten zählen ferner Ackerstiefmütterchen, Glockenblume, Wolfsmilch oder Ehrenpreis. Für herbizidempfindliche und daher seltene Acker-

Nach über 100 Jahren Grabbepflanzung entwickelt sich eine prächtige Vegetation, hier die Rhododendron-Büsche auf dem Alten Offenbacher Friedhof.



kräuter wurden Friedhöfe teilweise zu Rückzugsorten, da sie kaum noch in der freien Natur überleben können.

Diese Mischung aus Gehölzen und Blütenpflanzen unterschiedlicher Herkunft ist verbunden mit einer reichen Insektenwelt. Der Anteil von einheimischen Pflanzenarten, Mauerfugengesellschaften und Gebüsch ist erwartungsgemäß auf Waldfriedhöfen am größten. In Stadtlagen wechseln sich heimische Laub- und Nadelbäume häufig mit eingeführten wie Thuja oder Rhododendron ab. Gerade letztere locken durch ihre Blütenpracht vermehrt Spaziergänger an.

Eine floristisch bemerkenswerte Gruppe verwilderter Kulturpflanzen stellen übrigens viele der Frühblüher und Bodendecker dar: Schneeglöckchen, Sibirischer Blaustern oder Winterling prägen geradezu das Erscheinungsbild alter Friedhöfe, daneben sprießen Veilchen und Buschwindröschen. Magerrasen und krautarme Gehölzbestände lassen Farne, Moose und Flechten gedeihen.

Baumhöhlen, Efeugräber und Laubstreu

Allein und Baumreihen großkroniger Laubbäume dienen nicht allein der Gliederung von Friedhöfen, sondern sind zugleich ein Strukturelement der Biotopvernetzung. Auf den untersuchten „Heckenfriedhöfen“ dagegen nutzt man Gehölzarten wie Hainbuche, Buchsbaum, Eibe oder Liguster als Begrenzung der einzelnen Grabfelder. Die Hecken und Efeugräber, unter denen die Laubstreu nicht abgetragen wird, bilden Habitate für Bodenbrüter wie Laubsänger und Rotkehlchen. In ungestörte Erdhöhlen und Laubschichten graben sich auch gerne Erdkröten und andere Amphibienarten zum Überwintern ein, und natürlich die Wald- oder Feldmäuse. Insgesamt finden Vögel auf Friedhöfen weitgehend ungestörte Brutmöglichkeiten und ein reichhaltiges Nahrungsangebot vor. Amsel, Zaunkönig oder Meisen und Spechtarten sind ganzjährig zu beobachten, aber auch Zugvögel wie Gartenrotschwanz oder die Nachtigall fühlen sich wohl.

Alter Baumbestand bietet reichlich Baumhöhlen, die von unterschiedlichen Tierarten als Quartiere genutzt werden können. Außer Eulen wären kleine Säuger zu nennen, darunter die unter

Naturschutz stehenden Fledermäuse sowie Bilche und Siebenschläfer. Nicht zuletzt bereichern Igel und Eichhörnchen das Friedhofsgelände, mitunter ebenso Fressfeinde wie Mauswiesel, Füchse oder streunende Katzen. Greifvögel, Eulenarten und Sperber finden innerstädtisch sowohl Brutplätze als auch Nahrungsangebot, und das nicht nur unter den huschenden Feldmäusen. Große Greifer wie Uhu und Bussard beziehen ihrerseits die Waldfriedhöfe in ihre ausgedehnten Reviere mit ein.



Insgesamt betrachtet kann die ökologische Bilanz eines Friedhofes heutzutage durch das Angebot bzw. die Wahl der Grabart gesteuert werden, beispielsweise durch Beisetzung schnell abbaubarer Urnen in einem Naturgrab, z.B. im Waldboden. In diesem Fall erfolgt keine Pflege durch die Angehörigen oder die Friedhofsverwaltung, denn sie bleiben wie ihre Umgebung den Jahreszeiten überlassen. Dass die Mikrofauna durch das Einbringen großer Mengen organischen Materials wie Leichen oder Totenasche zunächst gestört wird, ist allerdings unvermeidbar. Unverrottbare Kunststoffteile dagegen haben auf Friedhöfen nichts verloren. Dass ausgerechnet die Naturgräber mit Plastikblumen und Kunstzweigen oder Grablichtern verziert werden, widerspricht dieser Idee. Es wird zwar immer Leute geben, die aus Unwissen oder bewusst die Friedhofssatzung missachten, in diesen Fällen aber wird deutlich, dass nicht die Entscheidung für ökologische Grabarten eine Rolle spielte, sondern das ökonomische Kalkül.

Der Waldfriedhof Bad Homburg hat einen Teil seines überwiegend mit Buchen bestanden Arealen für Naturgräber reserviert. Die Urnenplätze werden durch Gedenkscheiben gekennzeichnet, deren Pilzform den Naturcharakter betont.

Von Gisela Stiehler-Alegria



Erinnerungsschmuck + Objekte
befüllbar + mit Patentverschluss

Made in Germany

zeitlose Designs
schnelle Lieferzeiten
einfache Handhabung
schneller Einstieg

info@nanogermany.de
T: (0)2153 127 88 81



Fingerprintschmuck
Finger, Babyhände + Füße, Pfoten, Handschrift, ...






Naturstoffurnen von Heiso

Sortiment erheblich erweitert

Seit fast 40 Jahren ist das Familienunternehmen HEISO erfolgreich in der Herstellung und dem Vertrieb von Urnen tätig. Das hochwertige Sortiment umfasst mehrere Produktlinien in den verschiedensten Materialien, Formen und Dekoren für jeden Anspruch.

Nicht zuletzt durch gesellschaftliche Veränderungen hin zu mehr Umweltbewusstsein und der zunehmenden Nachfrage nach umweltfreundlichen Produkten wurde das Sortiment von Naturstoffurnen erheblich erweitert.

Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung sind das Leitbild für die Weiterentwicklung des Unternehmens. Die Maßnahmen für eine ganzheitlich umweltgerechte Produktion sind vielfältig, so werden beispielsweise Ausschuss und zurückgenommene Produkte recycelt und granuliert, um den so wiedergewonnenen Rohstoff dem Produktionsprozess erneut zuzuführen.

Weitere Infos unter www.heiso.de



Bei der Naturstoffurne „Korkeiche“ wird die Rinde in Handarbeit aufgebracht.

HEISO
HEINR.SOMMER
URNEN

zuverlässig · sympathisch



21990



19010



26282

26282-MI

FORMSCHÖNE
NATURSTOFFURNEN

für einen würdevollen Abschied

HEISO GmbH

Unnerweg 1 · 49688 Lastrup · info@heiso.de · www.biournen.de

Reine Baumwolle

Bio-Innenausstattungen aus dem Hause Westhelle Köln



„Mehr BIO geht nicht - dieser unserer Aussage wird seit über 10 Jahren nicht widersprochen!“, freut sich Ariane Schnickmann geb. Westhelle.

„Neben der traditionellen, konservativen Deckengarnitur, die steif und funktionell den Verstorbenen und das Sargunterteil überdecken und die wir selbstverständlich auch immer noch anbieten, fordern das Umweltsdenken und auch ein natürlicheres Aufbahnen eine neue Lösung“.

Mit den Sarg-Innenausstattungen und Deckengarnituren aus 100 Prozent reiner Bio-Baumwolle, Bio-Farben und biologisch abbaubarem Vlies- und Polstermaterial erfüllt das Unternehmen dieses Ziel. Neben natur und weiß bietet Westhelle Köln neun weitere Farben in einer Hemden-Tuchqualität an – völlig ohne Synthetik! Die Aufbahrung wirkt stimmig und natürlich, wie eine Bettdecke und Kissen aus Baumwolle, selbstverständlich auch einmal mit ein paar Knitterstellen und Falten, die sich bei reiner Baumwolle einfach nicht vermeiden lassen.

Die Decken und Kissen sind mit Ober- und Rückseite aus dem gleichen hochwertigen Stoff gefertigt. Keine 2. Wahl oder minderer Vlies oder Stoff auf der Rückseite - das ist auch für die Angehörigen wohltuend und fühlbare Qualität.

Die Deckengarnituren haben zwei Vorderseiten, eine mit Umschlag und eine ohne, durchaus auch jede Seite in einer anderen Farbe aus diesem Programm lieferbar. Die Sargränder, mit glattem

oder gerafftem Überwurf, sind ebenfalls mit Vlies gefüttert und können farblich nach Wunsch geliefert werden.

Ein weiterer, konsequenter Schritt in dieser Bio-Linie ist echter Leinen-Stoff, dieser stammt aus heimischem Flachs-anbau im Umkreis von ca. 300 km um Köln und punktet auch insofern mit einer guten Öko-Bilanz.

Ariane Schnickmann: „Mit unserem 100 Prozent Bio-Programm ohne Synthetik leisten wir nicht nur einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz, sondern auch zur Boden- und Wasserqualität und damit zur natürlichen Leichenumsetzung im Friedhofsboden“.

Mehr Infos unter: www.westhelle-koeln.de



Westhelle Köln GmbH
Bestattungsbedarf · Särge · Dekorationen

Setzen Sie sich ab!

Unterscheiden Sie sich von Ihren Mitbewerbern, verwenden Sie **100% BIO** – der Umwelt zuliebe!!! –



© Design ist Gesetz | 07 | Gese | 11 | 21

Sargausstattung aus reiner Baumwolle, 100% biologisch abbaubar, bestehend aus Seitenteil und großzügiger Matratzenauflage • Kissen & Decke beidseitig gleicher hochwertiger Baumwoll-Stoff, 100% biologisch abbaubar, Decke mit schlichtem Umschlag • alle Teile sind gepolstert • attraktiver Preis • in mittlerweile 11 Farben verfügbar, die Sie untereinander kombinieren können • zusätzlicher loser Sargrand in glatter oder geraffter Version verfügbar

www.westhelle-koeln.de • Telefon 0221 39 57 16

BioTec3-Serie

Aus pflanzlichen Grundstoffen



Zu 100 Prozent biologisch abbaubar sind die BioTec3-Urnen aus dem Hause Pludra. Über 400 verschiedene Designs stehen zur Auswahl: von der „Ewigen Liebe“, hier im Bild, über Stadtpanoramen bis zur goldenen Friedenstaube auf schwarzem Untergrund.

Gemeinsam ist ihnen allen die Grundrezeptur: Alle BioTec3-Urnen werden aus den pflanzlichen Grundstoffen Kenaf, Hanf und Flachs hergestellt. Aus dem granulierten Material entsteht im Spritzgussverfahren die Urne. Die naturfaserverstärkten Biokunststoffe zeichnen sich zudem durch eine hohe CO₂-Neutralität aus. Im Berufsalltag des Bestatters überzeugen sie durch ihr geringes Gewicht und die hohe Stabilität.

Firmenchef Thomas Pludra: „Seit mehr als 15 Jahren beschäftigen wir uns mit der Verarbeitung hochwertiger Naturfaserverbundwerkstoffe. Die enge Zusammenarbeit mit führenden deutschen Forschungsinstituten garantiert eine kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Kompetenz im Bereich Verfahrenstechnik, Veredelung und Beschichtung dieser umweltfreundlichen Werkstoffe“.

Mehr Infos unter www.pludra.de

100 Prozent Altpapier

Kondolenzmappen und Trauerkarten

Die Edition ANFANG ENDE ist eine Hamburger Agentur, die sich auf Design für eine moderne Trauerkultur spezialisiert hat. Die Edition bietet eine Karten- und Papeteriekollektion an, die sich durch eine moderne Bildsprache und Farbwelt auszeichnet. Die Produkte werden aus ausgewählten Feinst-, Natur- und Recyclingpapieren in deutschen Papiermanufakturen gefertigt.

Die feinen Schreibpapiere lassen sich individuell per Hand beschriften oder vom Bestattungsinstitut bedrucken und werden so zu unverwechselbaren Stücken.

Alle Papiere stammen aus nachhaltig bewirtschafteten Quellen oder bestehen aus recyceltem Material, die schadstofffreien Saitenbänder sind nach dem Ökotex 100 Standard zertifiziert. Dank der alterungsbeständigen Materialien können die Produkte über einen langen Zeitraum als Erinnerungsobjekt aufbewahrt werden, danach sind sie vollständig recycelbar.

Im Büro wird ausschließlich Ökostrom bezogen und die Website klimaneutral betrieben. Für Außentermine kommen das Fahrrad, der öffentliche Nah- und Fernverkehr oder das Carsharing zum Einsatz. Alle Produkte werden bedarfsorientiert produziert und in angemessener Auflage an einem zentralen Ort gelagert. Beim Versand setzt die Edition auf recycelbare Verpackungen und kompensiert die entstehenden CO₂-Emissionen, indem sie Klimaschutzprojekte unterstützt.

Mehr Informationen unter www.anfang-ende.de



Die Kondolenzmappen werden aus Naturkarton aus 100 Prozent Altpapier angefertigt. Das Material ist mit schwermetallfreien Farben durchgefärbt und trägt das Umweltzertifikat „Blauer Engel“.

Das Blatt des Ginkgo-baumes, der in seiner asiatischen Heimat als Symbol für ein langes Leben verehrt wird, ziert die Klappkarte „Ginkgo“ in Form eines Prägedrucks.



Urnen aus der Natur für die Natur

Urnen von Völsing aus nachwachsenden organischen Rohstoffen



Die Naturstoffurnen aus dem Sortiment der Firma Völsing sind, anders als Stahlurnen oder Urnen aus Keramik, zu 100 Prozent biologisch abbaubar und vollziehen einen Zersetzungsprozess in Wasser, Kohlendioxid und Humus.

Sie kommen daher aus der Natur und leisten nach ihrem Umwandlungsprozess einen Beitrag für die Natur. Der Naturkreislauf wird geschlossen und hat, anders als das Recycling, einen nachhaltigen Charakter und ist Ressourcen schonend.

Die Firma Völsing bietet bei seinen Naturstoffurnen ein vielseitiges und umfangreiches Sortiment. Von klassischen Urnen bis zu ausgefallenen Modellen ist alles dabei. Urnen mit glitzernden Swarovski-Kristallen, die durch ihre Eleganz bestechen, schlichte Urnen mit ausdrucksstarken Motiven oder Urnen im zeitlosen Marmor-Design - Völsing überzeugt im Bereich Naturstoffurnen auf ganzer Linie, sowohl mit Exklusivität und Eleganz als auch mit Raffinesse und modernen Farben und Design.

Alle Modelle und mehr Infos unter www.voesling.de

Steine wachsen nicht nach...

Grabmale aus Holz

Wir sind uns sicher, dass zukünftig die Frage nicht mehr lautet: „Was für einen Stein sollen wir nehmen? Sondern: Nehmen wir Stein oder Holz?“, sagt Joachim Enderle. Mit seiner Firma Grabholz GmbH in Gottmadingen bietet er eine Alternative zum üblichen Grabstein.

Schon bei der Entwicklung der Grabmale aus Holz standen die Themen Nachhaltigkeit, Ökologie und Natur im Fokus. Die Grundidee war, Grabmale aus nachwachsendem Eichenholz aus bewirtschafteten Wäldern herzustellen. Die Beschaffung erfolgt vorzugsweise aus Deutschland, aber auch aus Frankreich mit kurzen Lieferwegen.

Konsequenterweise wird die Befestigung der Grabmale mit einem Stahl-Anker (Pfahlgründung) ohne Fundament montiert. Dieser wird einfach in das Erdreich eingeschlagen und ist selbst bei einem Absenken der Grabfläche neu ausrichtbar. Darüber hinaus ist er mehrfach zu verwenden, und wird die Grabstätte nach Ablauf der Ruhefrist aufgelöst, geht er in den Wertstoffkreislauf zurück. Das ist nicht nur kostengünstig, sondern hinterlässt keinerlei Belastung im Erdreich, was wiederum der Erdbiologie gut tut.

Infos unter www.grabholz.de





Öko ist in

Symposium der FUNUS-Stiftung
im September

Die FUNUS Stiftung widmet sich in ihrem neunten Symposium am 12. September in Leipzig dem Öko-Trend. Die Referenten stellen Fragen und Konzepte zur Ökologie der Bestattung vor, setzen sich mit Recyclinggedanken auseinander und nehmen Stellung zum wachsenden Label-Dschungel und neuen Friedhofskonzepten.

Was kommt eigentlich nach der Sintflut? Man kann annehmen, dass das den Menschen vor der Sintflut egal war, denn sie wussten weder, dass die Flut ansteht, noch dass sie eventuell jemand überleben wird. Mit dem Spruch „Nach uns die Sintflut“ wird ausgesagt, dass den Handelnden egal ist, was nach ihnen geschieht. Heute sind wir weiter. In einer Zeit, in der alles bio, transparent und nachhaltig sein soll, ist diese Aussage nicht mehr angemessen. Auch im Bestattungswesen werden Fragen zur Nachhaltigkeit gestellt. Da geht es um Produktionsumstände von Grabsteinen, um Sargausstattungen und um möglichst energiearme Bestattungsarten. Öko ist in, selbst am Lebensende.

Verschiedene Referenten stellen beim Symposium in Leipzig Themen vor, die anschließend diskutiert werden. Auf der Tagesordnung stehen folgende Beiträge:

Ist Öko die neue Pietät? Auf dem Weg zu einer „grünen Bestattung“ (Werner Kentrup, Bestatter aus Bonn)

Wie nachhaltig und umweltschonend sind eigentlich Bestattungen und vor allem die genutzten Produkte? Werner Kentrup, Bestatter aus Bonn, hat sich intensiv damit auseinandergesetzt, wie er als Unternehmer ökologisch und trotzdem ökonomisch wirtschaften kann und was Nachhaltigkeit eigentlich für den Umgang mit Arbeitnehmern bedeutet (s.S. 22/23).

Unterwegs im Label-Labyrinth - Sinn und Unsinn von Gütesiegeln (Dr.-Ing. Imke Schneider, Umweltgutachterin aus Hamburg)

Auch am Lebensende wird immer mehr auf die Umwelt geachtet und immer mehr Label- und Gütesiegel tauchen auf. Dr.-Ing. Imke Schneider, Umweltgutachterin sowie freie Auditorin für Managementsysteme nach DIN (Umwelt, Qualität, Energie) aus Hamburg, beschäftigt sich mit Umweltetiketten für Krematorien und Friedhöfe.

Lebensraum Friedhof - biologische Vielfalt und nachhaltige Nutzung (Roman Höfers, Redakteur und Gärtner aus Braunschweig)

Die großen Friedhöfe der Städte beherbergen nicht nur Urnen, Säрге und Erinnerungen, sondern vor allem auch eine große Lebensvielfalt. Roman Höfers hat Gartenbau studiert und ist Redakteur der Zeitschrift „friedhofskultur“. Seit fünf Jahren beschäftigt er sich mit dem Thema Permakultur. In seinem Vortrag setzt er sich mit der Frage auseinander, wie der Lebensraum Friedhof geschützt, erhalten und erweitert werden kann.

Goldrausch - Ethische Pflicht vs. rechtliche Machbarkeit (Prof. Dr. Dr. Tade Spranger, Jurist aus Bonn)

In fast jeder kleinen Ortschaft sind Schilder zu sehen, auf denen der Ankauf von Schmuck und Zahngold angeboten wird. Gold ist ein wertvoller Rohstoff, dessen Vorkommen auf der Erde beschränkt und der deshalb ein begehrtes Recyclingobjekt ist. Ist es ethisch vertretbar, Gold auf Friedhöfen zu vergraben und einer weiteren Nutzung zu entziehen? Diese Frage berührt jedoch nicht nur moralische Themen wie Pietät und Würde, sondern vor allem auch rechtliche Aspekte, die Tade Spranger in seinem Vortrag diskutieren wird.

Was bleibt, wenn nichts bleibt? - Erinnerungskultur und Nachhaltigkeit (Prof. Dr. Thomas Klie, Theologe aus Rostock)

Die Kremierung erscheint vielen als „sauberere“ Lösung des finalen Entsorgungsproblems. Doch mit dem oft spurlosen Verschwinden von der Oberfläche hat sich das Materielle keineswegs schon erledigt. Es bleiben vielfältige Artefakte gelebten Lebens, die von Briefen bis hin zur Haushaltportion Asche in der Erinnerungsurne reichen. Diese Frage stellt sich Prof. Dr. Thomas Klie, der an der Universität Rostock Praktische Theologie lehrt.

Bestatten im Kiez - Genossenschaftsfriedhöfe als Garant der Erinnerungskultur? (Dirk Neumann, Vorstandssprecher einer Wohnungsgesellschaft aus Halle an der Saale)

In einer Genossenschaft geboren werden, leben, sterben und begraben sein. Das ist die Idee von Dirk Neumann, der Vorstandssprecher einer großen halleschen Wohnungsgenossenschaft ist. Sein Ansatz ist, dass die Genossenschaftsflächen durchaus das Potential haben, kostengünstige Grabstellen im Rahmen eines Genossenschaftsfriedhofes zu sein.





**NACH
UNS DIE
SINTFLUT**

BESTATTUNGSKULTUR
IM ZEICHEN DER NACHHALTIGKEIT

9. SYMPOSIUM  FUNUS STIFTUNG

SAVE THE DATE! **12. SEPTEMBER 2019**
HERRENHAUS MÖCKERN

Weitere Informationen
www.funus-stiftung.de/symposium

Compliance - Anforderungen an eine nachhaltige Unternehmensphilosophie (Prof Dr. Dr. Tade Spranger, Jurist aus Bonn)

Kaum ein Begriff ist so schillernd und vielgestaltig wie „Compliance“. Auf den Punkt gebracht handelt es sich hierbei um den Grundsatz der Regeltreue, also die (Selbst-) Verpflichtung zu rechtskonformen Verhalten. Eine gelebte Compliancekultur gibt Unternehmen sowohl nach innen als auch nach außen ein eindeutiges Profil, das Angestellten und Kunden Orientierung gibt. Tade Spranger führt in das Thema ein und gibt praktische Beispiele für den Aufbau einer solchen Kultur.

Alle Infos und Anmeldungen unter www.funus-stiftung.de



Liebe zum Holz

Neue Urnen mit Intarsienrand



Seit 2013 ist die Firma SAMOSA für ihre Naturstoffurnen mit den schönen Reliefdeckeln bekannt. Mit Herzblut und viel Liebe zum Detail entwickeln die Produkt-Designerinnen Saskia Moser und Susanne Seidel ihre kleine, aber feine Kollektion.

Besonderes Augenmerk legen sie stets auf hochwertige Materialien und eine ebenso gute Verarbeitung, bei der Handwerk und Handarbeit eine wichtige Rolle spielen. „Echte Materialien – das ist es, was uns als Gestalterinnen anspricht und was wir unseren Kunden geben möchten. Deshalb verwenden wir anstelle von Holz-Dekoren echtes Holz in unserer Wood-Line-Kollektion, deren Holzdeckel in kleinen lokalen Handwerksbetrieben gedrechselt werden. Nur so ist es möglich, ein authentisches Produkt herzustellen“, sagt Saskia Moser.

Ihre neue Kollektion haben die Gestalterinnen einem sehr alten und traditionellen Handwerk, der Intarsientechnik, gewidmet. Die Liebe zum Holz als nachhaltiges natürliches Material und die Leidenschaft für ein leider nur noch selten ausgeübtes Kunsthandwerk kommen in dieser neuen Kollektion zum Ausdruck. „Es ist faszinierend, wie aus dem allgegenwärtigen Material Holz mit viel Geduld und handwerklichem Können so etwas Schönes entsteht.“

Ab April 2019 sind die neuen Urnen mit Intarsienrand erhältlich. **Infos unter www.samosa.de**

*Würdevolle Seebestattungen aller Art
individuell auf Wunsch der Angehörigen*

Stille und begleitete Seebestattungen

Auf der Flensburger Förde und der Kieler Bucht mit dem Salonschiff "Feodora II"



Seebestattungen und Gedenkfahrten



Nordische AusflugSchiffahrts GmbH • Keeleng 3 • 24975 Husby • Telefon 04634 - 93 110 79 www.seebestattungen-feodora.de

1250 Krematorien weltweit

Ortho Metals: Recycling von Metallen nach der Kremation

In der umweltbewussten Gesellschaft gewinnt die Wiederverwertung von Materialien zunehmend an Bedeutung. Mit dem technologischen Fortschritt wuchs auch die Effektivität des Recycling und zunehmend mehr Stoffe werden wiederverwendet.

Durch die Trennung und anschließende Wiederverwertung von Abfällen wird Energie gespart, werden Kosten verringert und wird die Umwelt geschont. Kurzum: Recycling bedeutet Zukunft. Das holländische Familienunternehmen OrthoMetals hat das Recyceln von Metallen nach der Kremation perfektioniert. OrthoMetals hat über 20 Jahre Erfahrung in dieser Branche und ist völlig spezialisiert auf Metalle aus Krematorien.

Jan Gabriëls, ein orthopädischer Chirurg, und Ruud Verbene, Führungskraft im Bereich Logistik sowie Recyclingexperte, gründeten das Unternehmen im Jahre 1997. Heute führt die zweite Generation das Unternehmen.

Derzeit beteiligen sich mehr als 1250 Krematorien weltweit an der OrthoMetals Lösung - und es werden ständig mehr.

Mehr Infos unter www.orthometals.com



RECREM

Optimale Rauchgasreinigung durch Additive

REMONDIS Medison hat langjährige Erfahrung auf dem Gebiet der Entsorgung von Abfällen aus Krematorien. Um den Bereich für die Kunden noch einfacher abzugrenzen, hat diese Aktivität jetzt einen eigenen Namen bekommen: RECREM.

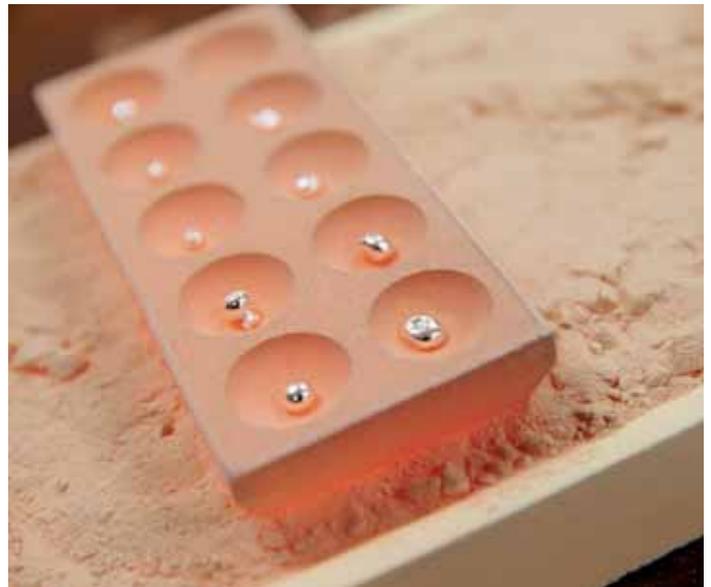
RECREM bietet den Kunden neben der Kompetenz im Bereich der Krematoriumsentsorgung „ein Rundum-Sorglospaket“ an - egal, ob es sich um die Transparenz bei der Edelmetallrückgewinnung, die Bereitstellung von Additiven für die Abgasreinigung oder um die gesetzeskonforme Entsorgung von Abfällen handelt.

Die nachhaltige Entsorgung und Verwertung stehen im Vordergrund, denn gerade in einem rohstoffarmen Land wie Deutschland ist eine autarke und kostengünstige Versorgung der Wirtschaft von besonderer Bedeutung. Die Nutzung aller Ressourcen aus dem Abfallstrom ist dabei wesentlicher Erfolgsfaktor.

Neben dem Edelmetall- und Implantatrecycling hat die fachgerechte Entsorgung von quecksilberhaltigen Abfällen und Ofenausbrüchen oberste Priorität.

Durch die Möglichkeit deutschland- und auch europaweit Additive liefern zu können, werden die Krematorien bei der Umsetzung einer optimalen Rauchgasreinigung unterstützt. Das Qualitätsprodukt Sorbalit sorgt dafür, dass im Flugstromverfahren sowohl saure Bestandteile als auch Schwermetalle optimal gebunden und anschließend ausgeschleust werden.

Mehr Infos unter www.recrem.de



Recycling von Restmetallen

MSP seit 15 Jahren am Markt

Der Anteil der Feuerbestattungen liegt in den östlichen und nördlichen Bundesländern in Deutschland bei einem Anteil von weit über 50 Prozent, in den Städten teilweise bereits bis zu über 75 Prozent. Ähnlich ist die Entwicklung in Österreich und der Schweiz. Aber was geschieht mit den Implantaten eines Verstorbenen nach der Einäscherung? Das ist ein viel diskutiertes Thema innerhalb der Bestattungsbranche. Neben rechtlichen Aspekten, zu denen in und außerhalb der Branche unterschiedliche und problematische Auffassungen vertreten werden, darf der Blick auf die Umwelt bei diesem Thema nicht verloren gehen.

In allen Bereichen unseres heutigen Handelns sind wir bestrebt, das Recycling von Rohstoffen voranzutreiben, um die Umwelt zu schonen. Krematorien, die nicht Teil eines Recycling-Systems sind, vergraben ihre Restmetalle, was der ursprünglichen Standardmethode entspricht. Mit Blick auf die weltweit knappen Rohstoffressourcen ist die Frage erlaubt, ob es sinnvoll ist, die zuvor unter schwersten Voraussetzungen gewonnenen Metalle nach einer Kremation einfach wieder zu „vergraben“.

Für das Recyceln der Restmetalle nach der Kremation gibt es weltweit spezialisierte Unternehmen. MSP – Metall Service Pedack GmbH aus Karlsruhe ist eines der führenden Unternehmen in



Europa. Mit über 15 Jahren Erfahrung verfügt MSP über die notwendige Erfahrung und Kompetenz, um die eisenhaltigen- und nichteisenhaltigen Metalle bei den Krematorien einzusammeln und zu recyceln.

Dank eines durchweg transparenten Recyclingprozesses können die Krematorien sicher sein, eine pietätvolle, fachgerechte Aufarbeitung der Me-

tallimplantate zu erhalten. Bei dieser Vorgehensweise werden Verbindungen, Stifte und Implantate, die nach der Einäscherung übriggeblieben sind, recycelt. Viele der Metalle kommen aus der Sargkonstruktion, so zum Beispiel kleine Schrauben und Klammern. Vom Menschen selbst bleiben orthopädische Implantate wie Hüftgelenke, Kniegelenke, Metallstifte und Zahnplatten übrig. Metalle, die wiederverwendet werden können, werden eingeschmolzen und dann in einer Vielzahl von Branchen verwendet. So zum Beispiel Titan, welches nach der Schmelzung zu neuen Industriegütern, einschließlich chirurgischen Implantaten, verarbeitet wird.

Zum positiven Umweltaspekt kommt hinzu, dass die Krematorien den Großteil des durch den Recyclingprozess erzielten Erlöses, nach Abzug der entstandenen Kosten der MSP, als Gutschrift zurückerhalten. Mit diesem Erlös können sie dann zum Beispiel gemeinnützige Organisationen unterstützen.

Weitere Infos unter info@metall-service.eu oder www.metall-service.eu

Wir schonen die Umwelt Rohstoff Rückgewinnung aus Implantaten

Europaweit bleiben nach der Kremation in den Krematorien Restmetalle wie Implantate übrig. Implantate enthalten wertvolle Rohstoffe wie z.B. Cobalt oder Titan. MSP hat es sich zur Aufgabe gestellt wertvolle Rohstoffe wieder in den Wirtschaftskreislauf einzuführen und somit die Umwelt zu schonen.



Metall Service Pedack GmbH
Rheinhafenstraße 12
76189 Karlsruhe
Tel. + 49 (0) 721 161 31 21



www.metall-service.eu
Email: info@metall-service.eu

MSP

Nachhaltigkeit heißt kurze Wege

Bio-Bestattungen - ein unaufhaltsamer Trend

So umweltfreundlich wie möglich zu leben, ist ein Trend, der sich seit Jahren durch alle Bereiche des Lebens zieht - und mittlerweile auch für das Sterben gilt. Großbritannien ist in Sachen „grüne Bestattung“ der europäische Vorreiter. Särgе aus schnell verrottendem Material ohne Plastik-Innenverkleidung und chemische Klebstoffe sind dort bei einer Öko-Bestattung selbstverständlich. Pappsärgе sind durchaus beliebt, da sie sich bei einer Erdbestattung in nur drei Monaten zersetzen. Bei einer regnerischen Beerdigung sind dann aber auch Nachteile erkennbar, dann nämlich sind diese Pappsärgе eher ein trauriger Anblick. Doch wie sieht es eigentlich hierzulande aus? Nach Angaben des Bundesverbandes Deutscher Bestatter sterben jährlich etwa 866.000 Menschen in unserem Land, davon sind 45,5 Prozent Erdbestattungen und 54,5 Prozent Verbrennungen. Doch ist der Öko-Gedanke auch in der Mitte unserer Gesellschaft angekommen? Und wie wirkt sich dies auf Bestattungen und die Arbeit des Bestatters aus?

Tatsächlich findet seit Jahren ein Umdenken statt. „Nachhaltigkeit“ ist für immer mehr Menschen ein großes Thema, mit dem sie sich zu Lebzeiten beschäftigen - und das auch darüber hinaus wichtig bleibt. Das bestätigt auch Werner Kentrup vom Bestattungshaus Hebenstreit & Kentrup in Bonn.

Sein Bestattungshaus bietet neben den konventionellen Bestattungen auch die „Grüne Linie“ an, die besagt: „Der letzte Fußabdruck kann auch grün sein.“ Eine Philosophie, hinter der der Firmeninhaber mit Leib und Seele steht und für die er auch andere Bestatter begeistert. Im Angebot hierbei sind nur Holzsärgе regionaler Hersteller, aus regionalem und nachhaltigem Forstbetrieb, wahlweise gewachst oder geölt, die Griffe sind aus Seil oder Holz. Die Innenausstattung ist vollständig biologisch abbaubar. Werner Kentrup: „Wir arbeiten mit Hanfmatten und Sägespänen - vor allem Eichenholzspäne sollen gut für die Verwesung sein.“

Auch bei der Wahl des Friedhofs, der Trauerkarten, der Grabsteine, der Blumen und der Grabbepflanzung wird auf Nachhaltigkeit viel Wert gelegt: Es wird angeboten, Einladungen auf Naturpapier (FSC-zertifiziert) zu drucken oder sogar ganz auf den Druck zu verzichten und via Trauer- und Gedenkportal über Ort und Zeit der Trauerfeier zu informieren. Beim Blumenschmuck besteht die Möglichkeit, sich jahreszeitlich zu orientieren, und diese Blumen möglichst aus heimischem Freilandanbau zu wählen. Oftmals sind diese Blumen sogar frischer und günstiger.

Auch bei Grabsteinen ist Nach-



haltigkeit gefragt. „Müssen Grabsteine denn den langen Weg aus China kommen?“, fragt Werner Kentrup. Die Antwort liegt auf der Hand. Wer Öko möchte, wählt einen Grabstein aus Naturstein aus heimischen Steinbrüchen und beauftragt ortsansässige Steinmetze mit der Fertigung. Die Auswahl an Steinen ist beachtlich - der Kunde kann wählen aus Sandstein, Diabas, Jura-Kalkstein, Säulenbasalt, Basalt, Basaltflawa, Grauwacke oder Granit. Daneben besteht natürlich auch die Möglichkeit, bereits vorhandene Grabsteine vom Steinmetz wieder aufarbeiten zu lassen.

Und auch bei der Grabbepflanzung sollte mit Bedacht gewählt werden: regionale Gehölze, Gräser, Kräuter, Bodendecker gibt es reichlich. Wichtig ist hierbei, den Anteil der Wechselbepflanzung möglichst klein zu halten. Grund: Wenn ein Grab vier Mal im Jahr ganz neu bepflanzt wird, komplett in die Tiefe hinein gewässert wird, ist das sehr schlecht für den Verwesungsprozess. Um aber genau dies zu fördern, muss das Gesamtpaket stimmen. „Ich als Schreinermeister habe eine besondere Haltung zu Holz, daher ist für mich ein Holzsarg aus heimischen Hölzern besonders nachhaltig“, so Werner Kentrup.

Was kann der Bestatter tun, dass sich der Gedanke der Nachhaltigkeit weiter durchsetzt? Werner Kentrup: „Zunächst ist die innere Haltung entscheidend, das Konzept der Nachhaltigkeit muss von Herzen kommen, denn ich habe die Aufgabe, mich darum zu kümmern, woher ich mein Material wie zum Beispiel Blumen bekomme. Dann kommt es darauf an, was ich als Bestatter anbiete. Ich selbst habe keine synthetische Wäsche im Sortiment und kann den Menschen, die zu uns kommen, nichts Derartiges anbieten. Entsprechend wählen sie aus meinem Angebot, das nachhaltig ist.“

Im Preis macht sich die Wahl nachhaltiger Produkte nicht wirklich bemerkbar. Am Ende halten sich Preise zwischen einer konventionellen und einer nachhaltigen Bestattung etwa die Waage. Mit seiner Grünen Linie hat Werner Kentrup ein Konzept auf den Markt gebracht, das Beachtung findet. 2017 erhielt er den European Funeral Innovation Award. Und eine weitere Auszeich-



Bestatter Werner Kentrup mit Ehefrau Editha.

nung könnte dieses Jahr noch folgen: Denn das Bundesamt für Naturschutz setzt sich auch dieses Jahr wieder für die langfristige Erhaltung der biologischen Vielfalt ein. Um das Engagement von Firmen in diesem Bereich auszuzeichnen, haben das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, die „Biodiversity in Good Company“-Initiative und der NABU als Unterstützerorganisationen von UBi (Unternehmen biologische Vielfalt) 2020 den Wettbewerb „Die Lieferkette lebt. Lieferketten gestalten, biologische Vielfalt erhalten“ ausgelobt. Der Wettbewerb möchte Unternehmen prämiieren, die die herausfordernde Aufgabe, biologische Vielfalt in das Lieferkettenmanagement zu integrieren, anpacken.

Werner Kentrup: „Wir haben uns mit unserer Grünen Linie beworben und gehören zu den sechs Finalisten. Damit sind wir das erste Bestattungsunternehmen, das bei diesem Wettbewerb mitmacht. Die Konkurrenten sind zum Beispiel Schokoladenhersteller oder Milchwerke.“ Am 22. Mai wird der Gewinner in Berlin verkündet.

Stark durch Vernetzung

Auch Bestatter Wilhelm Knopf aus Voerde sieht den stetig steigenden Verbraucher-Wunsch nach Nachhaltigkeit. Zusammen mit sechs weiteren unabhängigen Familienunternehmen der Bestatterbranche, hat er das Öko-Bestattungsprogramm „natürlich begraben“ ins Leben gerufen. Ziel ist es, ökologisch sinnvoller als bisher zu handeln. „Bislang erfolgten Produktionsprozesse bei den Herstellern allein auf Grundlage der ökonomischen Situation, ohne die ökologischen Aspekte gleichwertig zu betrachten“, so Wilhelm Knopf. Durch verstärkte Nachfrage nach ökologisch sinnvolleren Produkten wollen diese so vernetzten Bestatter auch auf Seiten der Hersteller für ein Umdenken werben. „Unsere Betriebe werden wir in der Zukunft stärker nach ökologischen Gesichtspunkten führen. Ein Ziel ist die Einführung eines nach DIN EN ISO 14001 strukturierten Umweltmanagements.“

Die nachhaltigste Form der Bestattung ist für Wilhelm Knopf die traditionelle Erdbestattung im Vollholzsarg. Die Särge sollten dabei aus heimischen Hölzern von ortsnahen Betrieben gefertigt werden, denn lange Wege und Transportkosten zu vermeiden ist ein wichtiger Aspekt der Nachhaltigkeit. „Noch ist es schwierig,

da der Osten noch stark subventioniert wird, und dort kommen viele billige Säрге her. Hier muss dringend ein Umdenken ansetzen.“ Bio-Säрге aus Weide oder Bambus sind für Wilhelm Knopf eine interessante Alternative. „Allerdings dürfte dies ein Nischenmarkt sein, jedoch ein sehr wichtiger.“

Umdenken

Philip Knorr hat sich vor zwei Jahren als Bestatter im kleinen Ort Rheinberg-Orsoy am linken Niederrhein niedergelassen. Der junge Mann lebt das Prinzip der Nachhaltigkeit und den Bio-Gedanken privat wie beruflich. Zu seiner Freude sind die Kunden sehr interessiert am Thema Öko und fragen vermehrt danach. „Ich biete Urnen aus Bio-Materialien an, an denen die Kunden sehr interessiert sind. Da wir hier auf dem Orsoyer Friedhof die Möglichkeit der Baumbestattungen haben, ist die Nachfrage nach Öko-Urnen auch entsprechend groß. Und bei Erdbestattungen wollen die Leute gern Säрге aus der Region, also aus heimischen Hölzern, die ortsnah verarbeitet werden und von hoher Qualität sind.“ Auch bei der Innenausstattung der Säрге setzt Philip Knorr auf Naturprodukte und gibt diese Arbeit daher auch nicht aus den Händen.

Doch er geht noch weiter: „Ich arbeite mit keinem Krematorium fest zusammen, sondern entscheide nach der Entfernung, um möglichst kurze Wege zu haben. Auch bei meinen Fahrzeugen ist es mir wichtig, dass alles möglichst umweltverträglich und sparsam ist, in dem Fall vor allem der Antrieb. Ich hatte mir sogar schon darüber Gedanken gemacht, komplette Öko-Bestattungen anzubieten. Das heißt, neben den bereits umgesetzten Bio-Elementen alles nur Bio sein zu lassen, beispielsweise dann auch nur noch ungefärbte Kerzen anzubieten“, erzählt Philip Knorr. Und ergänzt: „Aber noch sind wir nicht so weit.“

Andrea Lorenzen-Martin



Waldfriedhöfe

Mehr als 50.000 Menschen haben sich bisher für ein Grab in einem Waldfriedhof entschieden, viele Plätze sind bereits reserviert. Auf den ersten Blick kann es gar nicht grüner sein, zudem liegt es in Trend naturnah begraben zu werden. Doch bei diesem Konzept spielt weniger der Gedanke der Nachhaltigkeit, der Öko-Gedanke, eine Rolle.

Vielmehr schenken Waldfriedhöfe in Deutschland eine besondere Form des Trostes und strahlen eine große Ruhe aus. Denn trotz der Nähe zur Natur liegen diese letzten Ruhestätten oft weit entfernt vom sozialen Umfeld, der Aspekt der Nachhaltigkeit ist hier weit weniger gegeben. Allerdings können auch hier nachhaltigere Möglichkeiten geschaffen werden. Werner Kentrup hat sich auch hierzu schon Gedanken gemacht: „Wenn wir Trauergesellschaften mit dem Bus zu den oft entlegenen Friedwäldern fahren würden, hätten wir wieder vermehrt den Aspekt der Nachhaltigkeit berücksichtigt. Zudem bietet eine gemeinsame Fahrt die Möglichkeit des Austausches und des Gedenkens.“



Leben auf dem Friedhof...

In Kopenhagen geht's per Lastenrad zur letzten Ruhe



In Kopenhagen ist alles öko. Da passt die Überführung per Fahrrad perfekt ins Bild.
Foto: Bededamerne

Wohin man auch schaut - überall auf dem Friedhof sitzen junge Leute in der Sonne, viele mit einem Mittagssnack, daneben liegen die Fahrräder auf dem Rasen, Kinder spielen zwischen den Grabsteine, es wird gelacht, erzählt. Und das Schönste: kein Mensch stört sich am Leben auf dem Friedhof. Im Gegenteil.

Für die Dänen ist ihr bekanntester Friedhof, der Assistenzfriedhof Kopenhagen, ein Park, in dem man sich gerne in die Sonne legt.

Wohin man schaut – auf dem Friedhof in Kopenhagen herrscht Leben...

Und von Mai bis Oktober findet Jahr für Jahr entlang der Friedhofsmauer auf der Nørrebrogade jeden Samstag Kopenhagens größter Flohmarkt statt.

Der Friedhof wurde 1760 vor dem nördlichen Stadttor angelegt, weil die Kirchhöfe innerhalb der Festungsmauern nach der Pestepidemie von 1711 weitgehend belegt waren und die Nachfrage mit sogenannten Assistenzfriedhöfen gedeckt werden musste. Später entwickelte er sich zu einem beliebten Ausflugsziel für Picknicks - so sehr, dass es 1813 den Totengräbern verboten wurde, Schnaps an die Ausflügler zu verkaufen...

Auf dem Assistenzfriedhof sind viele Persönlichkeiten von europäischem Rang beigesetzt, zu den bekanntesten gehören der Märchenerzähler Hans-Christian Andersen und der Schriftsteller Sören Kierkegaard. Seit 2014 steht das gesamte 20 ha große Friedhofsareal unter Denkmalschutz.

Mit etwas Glück kann der Besucher hier auch Zeuge einer ungewöhnlichen Überführung werden. Sille Kongstad, Geschäftsführerin eines Bestattungsunternehmens in Kopenhagen, hat zusammen mit einem Fahrradhändler das Rustvognacyklen, zu deutsch das Leichenwagenrad, entwickelt. Auf drei Rädern lagert der Sarg stabil und ist wie einer Kutsche durch ein geschwungenes Dach geschützt.

Würde man diesem Gefährt hierzulande vielleicht ungläubig hinterher starren, trifft die Entwicklung in Kopenhagen auf einen passenden Boden. Seit Jahrzehnten baut die dänische Hauptstadt die Infrastruktur für Radfahrer immer weiter aus. Langfristiges Ziel sind 26 Fahrrad-Autobahnen durchs Stadtgebiet. Die Kopenhagener nehmen diese Entwicklung dankbar an: Inzwischen rund 50 Prozent der Bewohner sind täglich mit dem Rad unterwegs und die Stadt zählt mehr Fahrräder als Einwohner.

Petra Willems



Klappstuhl am Grab. Warum nicht?



Ein Gastkommentar...



...von Thies Heinrich,
Kremationstechniker und
Bestattermeister (HWK)

Haushalten mit den Ressourcen

Die Ökologie – dieser Begriff stammt aus dem Altgriechischen und setzt sich zusammen aus „Oikos“ für Haus oder Haushalt und „Logos“ für die Lehre. Ökologie, das meint also ursprünglich die Lehre vom Haushalt.

Heute bezeichnet das Adjektiv „ökologisch“ eine Haltung oder ein Verhalten, das schonend mit Umweltressourcen umgeht. An der Supermarktkasse nehmen wir nur allzu gern in Kauf, dass Produkte aus nachhaltiger Landwirtschaft teurer sind.

Viele Menschen beschäftigen sich tagtäglich damit, ihr Leben möglichst ökologisch zu gestalten, aber kann man auch über das Leben hinaus ökologisch wirken? Ich meine, ja. Ein Bestattungsinstitut an der Seite der Angehörigen, das mit solchen, noch seltenen Wünschen umzugehen vermag, vorausgesetzt.

Der Bestatter kann Särge, Urnen oder Wäsche aus nachhaltigen Materialien und aus nachhaltigem Produktionsverfahren beziehen. Erste E-Bestattungswagen sind bereits im Einsatz.

Noch weiter geht z.B. das Bestattungshaus Hebenstreit & Kentrup aus Bonn, das neben den klassischen Bestattungsdienstleistungen mit der „grünen Linie“ ein ganzheitliches, mehrfach prämiertes Konzept mit ökologischer Ausrichtung anbietet.

Es ist nur eine Frage der Zeit, bis sich weitere Unternehmen, analog zu anderen Branchen, komplett auf nachhaltige Bestattungsdienstleistungen fokussieren werden.

Auch in der Kremationsbranche wird sich in den nächsten Jahren einiges verändern.

Ich denke, es ist nicht unrealistisch, dass sich zumindest die Marktführer innerhalb der Branche weg von fossilen Brennstoffen und hin zu alternativen Energien für die Einäscherung orientieren werden.

War der Elektroofen bereits totgesagt, so weisen technische Fortschritte in der jüngeren Vergangenheit eine Zukunft für diese Tech-

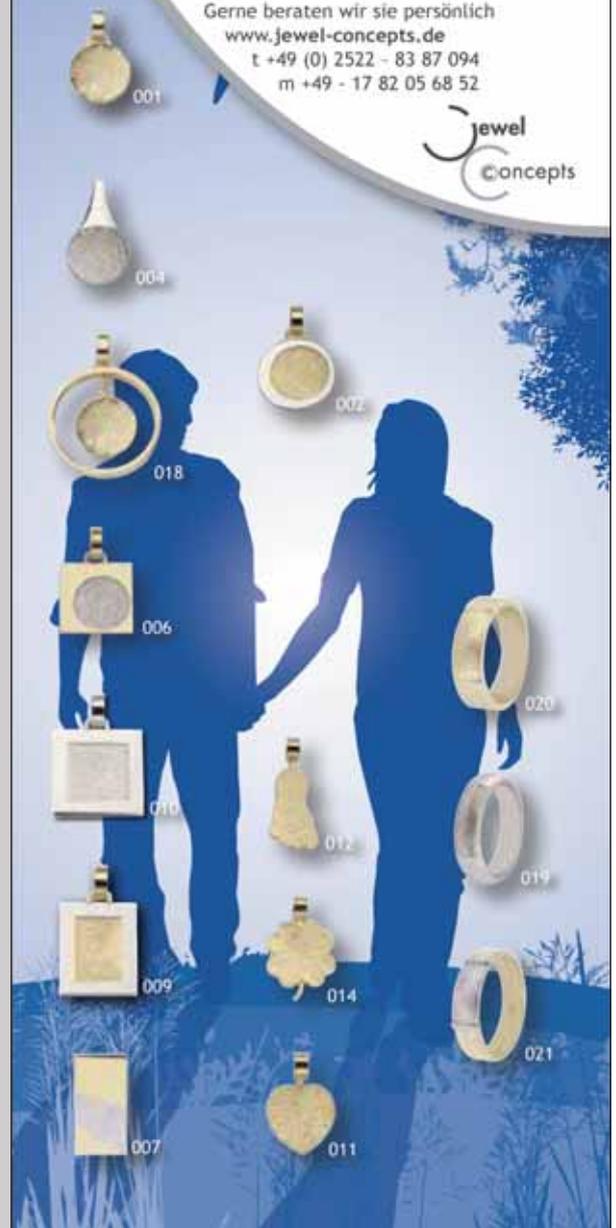
Jewellery with a personal touch ...

Ein Schmuckstück, individuell und persönlich speziell für sie gefertigt.

Der Abdruck wird innerhalb von 2 - 3 Sekunden mittels einer Spezialtinte abgenommen und als persönlicher Service des Bestatters seinen Kunden nach der Beerdigung mit den anderen Formalien überreicht.

Der Kunde kann nun ohne zeitlichen Druck entscheiden, ob er von dieser Möglichkeit Gebrauch machen möchte.

Gerne beraten wir sie persönlich
www.jewel-concepts.de
t +49 (0) 2522 - 83 87 094
m +49 - 17 82 05 68 52



nologie, die idealerweise sehr viel länger andauern wird als die der klassischen Einäscherungsanlagen. Wichtig für den Betrieb dieser Anlagen wird eine schwankungsfreie Stromversorgung aus erneuerbaren Energien sein. Dafür sind allerdings mehr als nur Lippenbekenntnisse aus der Politik gefragt.

Bedienen wir uns doch bei den Schülern und adaptieren deren Motto. „Funerals for Future“ – ein verantwortungsvolles Haushalten mit unseren Ressourcen wird untrennbar dazu gehören.

Wald statt enge Friedhofsmauern

paxnatura bietet aktuell fünf Waldfriedhöfe

Besonders im Frühling, wenn die Natur zum Leben erwacht, ist ein Waldspaziergang ein wohltuendes und kraftspendendes Erlebnis. Der Jahreskreislauf von Werden und Vergehen wird dabei sehr bewusst. Das schätzen auch die Trauernden bei Beisetzungen auf den Naturbestattungsflächen von paxnatura.



Fünf Naturbestattungsflächen bietet das österreichische Unternehmen an. Vier davon rund um Salzburg, eine Fläche nahe Wien in Purkersdorf. Weitere Flächen sind in Österreich in Umsetzung, nahe Linz und Graz.



Ein Waldfriedhof bei paxnatura bleibt frei begehbar und wird weiterhin für Spaziergänge genutzt. Eine naturnahe Flächenpflege verhindert das Verwildern der Naturbestattungsflächen. Die Fläche wird forstwirtschaftlich außer Nutzung gestellt. Damit wird der Ort der Erinnerung ein Lebensraum für besondere Tiere und Pflanzen, die anderenorts keine Chance mehr hätten.

Die Zentrale von paxnatura ist in Grödig, südlich der Stadt Salzburg. Weitere Kundenservice-Büros gibt es in Maria Plain (Bergheim bei Salzburg) und in Purkersdorf (vor den Toren Wiens). Gerade in Salzburg, so teilt das Unternehmen auf Anfrage mit, habe man sehr viele Kunden und Interessenten aus dem nahen Bayern, denn bei paxnatura kann sich jeder, unabhängig von Wohnort oder Konfession, einen Ruheplatz aussuchen.

Mehr Infos unter www.paxnatura.at

FriedWald für Bestatter

Registrieren lassen für die Bestattersuche

Das Unternehmen FriedWald hält vielfältige Kooperationsangebote für Bestatter bereit. Zur Auswahl stehen zum Beispiel helle und freundliche Schaufensterdekorationen für eine emotionale Ansprache, Roll-ups oder auch Kooperationsanzeigen, mit denen Bestatter auf sich aufmerksam machen können.

Auch auf der eigenen Internetseite können Bestatter ihre Zusammenarbeit mit FriedWald darstellen. Die Gestaltung erleichtert FriedWald nach Absprache mit Text- und Bildmaterial. Darüber hinaus sind auch Veranstaltungen von Bestattern zusammen mit FriedWald möglich. So können etwa gemeinsame Vorsorgeveranstaltungen, Sonderwaldführungen oder auch Vorträge organisiert werden.

Auf dem Bestatter-Portal informiert FriedWald Bestatter über die Abläufe im Sterbefall und in der Vorsorge, stellt die Vertragsunterlagen für eine Beisetzung zur Verfügung und macht mit dem Urnenangebot vertraut. Das Bestatter-Portal ist unter www.friedwald.de/bestatter zu finden.

Immer wieder erkundigen sich Interessierte zunächst über FriedWald – etwa, weil die Entscheidung schon zu Lebzeiten getroffen wurde. Steht im Trauerfall dann die Suche nach einem geeigneten Bestatter in der Nähe an, bietet das Unternehmen eine Bestattersuche unter www.friedwald.de/bestattersuche an. Interessierte Bestatter können sich hier kostenlos registrieren, um so für Hinterbliebene gut auffindbar zu sein.



Im E-Mail-Newsletter informiert FriedWald regelmäßig über aktuelle Themen. Hier können gezielt bis zu sieben FriedWald-Standorte ausgewählt werden, die für die Bestatter regional am interessantesten sind. Zu diesen erhalten Bestatter dann Informationen – ob zu Waldführungen, Gottesdiensten oder auch Forstarbeiten.



Für Fragen sind Kontaktmöglichkeiten für Bestatter eingerichtet:

Telefon: 06155 848-500

E-Mail: bestatter@friedwald.de

Zeit für das Wesentliche...

...statt Stress mit der Buchhaltung



Hand aufs Herz – Buchhaltung ist doch ein leidiges Thema. Sie kostet Zeit, Geld und hält Unternehmer von ihren wesentlichen Aufgaben ab. Gemacht werden muss sie trotzdem. Dabei geht der Weg in der Regel über einen Steuerberater, dem monatlich Belege und Kontobewegungen übermittelt werden müssen. Allein die Vorbereitung der Unterlagen, das Sortieren und Zusammensuchen kann dabei einige Zeit in Anspruch nehmen. Die betriebswirtschaftliche Auswertung kommt häufig um Wochen zeitversetzt, und es herrscht vielfach wenig Überblick darüber, welcher Geschäftsvorfall wie bebucht wurde. Wird eine alte Rechnung benötigt, muss wieder in Ordnern gewälzt oder der Steuerberater angerufen werden, diese herauszusuchen. Kurzum: In puncto Buchhaltung herrscht reichlich Optimierungsbedarf.

„Ich wollte die Zahlen selbst in der Hand haben“

Das dachte sich auch Monika Busch von Busch Bestattungen in Wertheim und Kilsheim. Lange Zeit war Buchhaltung für die Bestatterin ein Buch mit sieben Siegeln. „Frau Busch wurde immer wieder erzählt, Buchhaltung sei zu kompliziert und zu aufwendig“, erinnert sich Sylvia Strehl, PowerOrdo Buchhaltungsexpertin bei Rapid Data. Doch genau das war der größte Ansporn für die Bestatterin, die Sache selbst anzugehen.

Immer auf die Betriebsergebnisse warten zu müssen, gefiel Monika Busch noch nie. „Ich wollte die Zahlen selbst in der Hand haben und einfach wissen, wie es geht“, erklärt sie. Eine persönliche Buchhaltungsschulung war da genau das Richtige:

„PowerOrdo nutzen wir schon ewig. Doch als Sylvia zu uns nach Hause kam, zeigte sie mir, wie ich die gesamte Buchhaltung auch darüber abwickeln kann. Wir haben dann gleich Buchungsschablonen angelegt und das Programm konkret auf unseren Betrieb abgestimmt.“ Offene Rechnungen, Umsätze und auch Werbe- sowie Lieferkosten sind für die Bestatterin heute immer auf einen Blick abrufbar – und das ganz ohne weiteren Aufwand oder einen Anruf beim Steuerberater. „Für Bestattungen Busch bedeutet das eine enorme Arbeiterleichterung und Zeitersparnis“, freut sich Sylvia Strehl. „Mittlerweile macht Monika Busch die Buchhaltung ganz alleine und ruft eigentlich nur noch an, wenn es was Neues gibt oder der Jahresabschluss ansteht.“

„Buchhaltung ist eben notwendig“

Martin Schulte von „das bestattungshaus Schulte“ in Bönen ging es ähnlich. „Ich bin doch Bestatter, kein Buchhalter – das dachte ich so manches Mal. Aber Buchhaltung ist eben notwendig“, berichtet er. Heute lacht der Bestatter darüber, wie einfach es sein kann: „Ich weiß, dass ich viel effizienter arbeite, wenn ich meine Buchhaltung mit PowerOrdo erledige. Forderungen und Verbindlichkeiten oder das Kassenbuch – per Knopfdruck alles abrufbar.“

Auch Sylvia Strehl ist die Schulung im heimischen Wohnzimmer bei den Schultes im Gedächtnis geblieben. „Ein Beamer an der Wand, spielende Kinder, Kaffee und Kekse“, erzählt sie, „das war eine wirklich tolle Buchhaltungsschulung. Heute arbeitet Herr Schulte wunderbar mit seinem Steuerberater zusammen – und beide sind zufrieden.“

„Da geht für mich die Rechnung auf“

Ein Bestatter braucht eine Software, die so funktioniert, als wäre sie wie für ihn gemacht. Sie soll leicht verstehbar sein, Arbeitsabläufe optimieren – und damit Zeit und Kosten sparen. Eine lückenlose Einarbeitung ist dabei das A und O. Ob in einem kompakten Tagesseminar oder in einer persönlichen Schulung – für jeden gibt es Lösungen, die zu einem selbst und zum Unternehmen passen. „Eines ist jedoch unersetzlich“, resümiert Martin Schulte. „Software, die auch Kundenservice beinhaltet – und das absolut zuverlässig – da geht für mich die Rechnung auf.“

Weitere Informationen unter www.rapid-data.de

SACHKUNDENACHWEIS

für Bestatter im Bereich Hygiene

28.05.19 – 198 €

05.11.19 – 198 €

VERANSTALTUNGSORT:

Fairmont Hotel Vier Jahreszeiten
Neuer Jungfernstieg 9-14
20354 Hamburg

19.09.2019 - REFRESHKURS für Sachkundeeinhaber Bestatter: 150 €

- Flächendesinfektion in Theorie & Praxis
- Desinfektionsmittel/Wirkstoffe
- Personalhygiene
- Personalschutz/PSA
- Infektionserkrankungen
- Hygienerrelevante Themen nach DIN EN 15017:2005

Produkt News



Neues Kombi-Produkt

Evolution Injektor Körperhöhlen-Set

Eine Kombination aus dem Körperhöhlen-Injektor und dem Comfort Grip Trokar, 3/8" x 46 cm (18") gibt es jetzt in einem Produkt.

Entwickelt wurde es für eine verbesserte Handhabung und um den Prozess auf eine Hand zu reduzieren. Es besteht aus leichtem DELRIN und robustem Edelstahl-Design und hat einen Quick Connect-Flaschenaufsatz für eine einfache Installation und auch zum Abnehmen der 750 ml Flasche. Der Praxistipp der Firma Lavabis, die das neue Gerät vertreibt: „Bereiten Sie gleich mehrere Flaschen mit der Körperhöhlenflüssigkeit vor. Entfernen Sie den Körperhöhlen-Injektor per Knopfdruck und schrauben Sie ihn auf Ihre Flasche. Befestigen Sie die Flasche am Evolution Injektor, und sofort kann die Arbeit beginnen“.

Infos unter www.lavabis.de

Papierstau oder schlechte Farben?



Trauerkarten, Erinnerungsbilder und -bücher in DIN A4 auf schwerem Papier mit Bindung, Anzeigen und Briefumschläge – all das und mehr gehört laut Geschäftsführerin Katja Ultsch vom Bestatungsunternehmen Pietät Freudensprung im Bamberg zum Portfolio. „Früher hatten die Farbdrucker immer einen Schleier. Zudem stellte das hochwertige, schwere Papier, das wir beim Kartendruck einsetzen, den Drucker vor eine echte Herausforderung: So konnten wir praktisch nie einen normalen Druckauftrag mit 50 bis 100 Karten einfach durchlaufen lassen, da es bei der dritten Karte bereits zu Papierstau kam. Ich war richtig gehend entnervt!“

Die Lösung war ein Komplettangebot, speziell auf den Bedarf von Bestattern ausgerichtet, bestehend aus dem A3-Farbdrucker OKI C911, einer entsprechenden Software, die unter anderem auch Bannerdruck erlaubt, sowie passenden Bannerständern. „Ich war sofort von der Druckqualität und einfachen Handhabung begeistert“, erklärt die Geschäftsführerin rückblickend. Dank des hohen Fassungsvermögens des manuellen Einzugs können nun bis 100 Karten problemlos auf einmal gedruckt werden. „Heute kann ich beruhigt das Büro verlassen, während der Druckauftrag läuft, und mich anderen Aufgaben widmen“, so Ultsch, „das macht alles sehr viel einfacher und effizienter“.

Weitere Infos unter www.oki.de

18 Farben

Schmuckanhänger „Milo“

Das neueste Modell in der Kollektion Lifelines aus dem Hause Nanosolution kommt diesmal mit Farbe! „Milo“ ist ein dezenter Schmuckanhänger für den Hals und, wie alle anderen Produkte der Nano Kollektionen, aus allergiefreiem Edelstahl. Die Serie hat 18 verschiedene Farben zur Auswahl oder wahlweise einen Brillanten mit 0,02ct.



Preislich liegt der Anhänger für den Endverbraucher, inkl. Laserung, bei 255 Euro bzw. 285 Euro und ist ab sofort erhältlich.

Infos unter www.nanosolution.de

Porzellanbilder

für Grabkreuze und Grabsteine

in vielen verschiedenen Größen
und Formen lieferbar

ab 19,90 Euro
zzgl. MwSt.



Anna Muster

Folienschriften Merten

www.abschiedsbilder.de

DAS ORIGINAL

Altstadtstraße 19-21
44534 Lünen
Tel: 02306 / 9 42 30 40
Fax: 02306 / 9 42 30 50

Rekordzahlen

1900 Besucher bei der FORUM BEFA



Die Forum BEFA bleibt auf Erfolgskurs. Mit rund 1900 Besuchern konnten die **Geschäftsführer Udo Gentgen und Stefan Neuser** eine neue Rekordzahl vermelden. Die Stimmung war gut, das Wetter noch besser. Wie immer war die Messe perfekt organisiert, der Shuttle Service zum Hauptbahnhof klappte wie am Schnürchen, und auch das Catering erfüllte hohe Erwartungen zu zivilen Preisen. Als die Messe am späten Nachmittag zu Ende ging, hatten schon 80 Aussteller angekündigt, im Herbst bei der 19. Forum BEFA in Mannheim wieder dabei zu sein. Das spricht für sich.



Viel Holz, viel Natur, das überdimensionale Firmenlogo aus Stahl – **die Völsing KG** präsentierte sich in Hamburg mit einem neuen Messestand und in ganz neuer Optik. Wenn es um das Thema Ökobestattung geht, ist für Firmenchef Volker Völsing „der Durchbruch da“. Während Italien und Spanien und auch die osteuropäischen Nachbarn wie Slowenien und

Tschechien mit dem Thema Ökobestattungen noch nicht viel anfangen können, sei in Deutschland „ein regelrechter Biohype“ ausgebrochen, auf den das Unternehmen mit seinem breiten Sortiment an Bio-Urnen gut vorbereitet ist.



Männer und Schmuck – das ist bekanntlich ein schwieriges Thema. **Die Firma Schoenberg** zeigte im Hamburg eine elegante Lösung: Den Schlüsselanhänger aus Edelstahl mit Fingerprint und mit schwarzem geflochtenen Lederband, den die Firma neu ins Sortiment aufgenommen hat. Ebenfalls neu ist der Anhänger „Corazon“ in Herzform in einer kleinen Variante.



Zu den Vorreitern in punkto Nachhaltigkeit gehört seit Jahren die **Firma Alento**, die aus Lingnin, Holzfasern, Bindemitteln und mineralischen Farbstoffen vergängliche Urnen aus Flüssigholz produziert. Eine direkte Befüllung ist ebenso möglich wie die Aufnahme von Aschekapseln. Auf der FORUM BEFA zeigte

Firmenchef Manfred Zoß u.a. die neuen Kinderurnen in Herzform, die er am eigenen 3D-Drucker fertigt.



Sein neuestes Produkt, die „Perle mit Seele“, stellte das österreichische **Familienunternehmen Mevisto** im Hamburg vor. Im Personaliser, einem mitgelieferten Mini-Labor, entsteht aus einer Haarsträhne oder aus Asche eine kleine Menge Flüssigkeit, die in handgefertigte Keramikperlen abgefüllt und versiegelt wird. Das geschieht vor Ort beim Bestatter, auch in Anwesenheit der Angehörigen. Im Bild Maximilian Scherer, hier im Gespräch mit eternity-Chefredakteurin Petra Willems. Ausführlicher Bericht auf S. 27

„AUSKLANG“ heißt das neue Kundenmagazin aus dem **Hause Rapid Data**, das Chefredakteurin Gisa Greve (r.) in Hamburg vorstellte. Auf 28 Seiten liefert das „Magazin über Leben, Tod und Trauer“ hilfreiche Tipps und vielfältige Informationen rund um das Thema Bestattung und Abschiedskultur. Um daraus ein individuelles Produkt für die eigene Kundenansprache zu machen, stehen verschiedene Personalisierungs-Optionen zur Auswahl: vom Stempelfeld für Logo und Adresse auf der Rückseite über die Nennung regionaler Partner bis hin zum ausführlichen Unternehmens-Portrait mit individuellem Titelbild. Im Bild Gisa Greve mit Christian Meier und Ramona Peglow.



„Sehr zufrieden“ mit den vielen Gesprächen am Messestand waren **Hans Hermann Lingenbrinck** und **Eileen Kirmse-Strauß**. Im Mittelpunkt des Interesses standen die Schmuckserie Milo und der Cocoon big, beide neu im Sortiment. Für die FORUM BEFA im September in Mannheim haben die Schmuckexperten eine weitere Neuheit in Vorbereitung: Ringe mit Aschekapsel. Man darf gespannt sein.



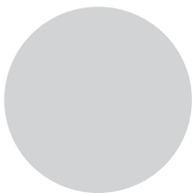
Am Messestand von **abc finance** ging es in Hamburg vorrangig um das Thema Factoring. Die Kölner Finanzexperten kümmern sich um offene Forderungen und auf Wunsch auch das komplette Debitorenmanagement. Im Bild Kay Thomas, Patrick van Gercum und Michael Drews.



Taucht auf dem Totenschein der Hinweis „Clostridien difficile“ oder ähnliches auf, weiß die App sofort, was zu tun ist. Eine normale Flächendesinfektion reicht nicht, hier müssen andere Geschütze aufgefahren werden. Die Digitalisierung der Hygiene-Dokumentation per App ist ein hilfreiches Tool bei der Arbeit vor Ort, erläuterten Julian Janzen, Timo Srda und Joerg Vieweg von der **Firma clean protect** (v.l.).



„Hier war so unglaublich viel los, so dass wir sogar Getränke nachholen mussten“, lachte **Thies Heinrich**. Zusammen mit Bruder Frithjof und Kollegen kümmerte er sich um den Stand der fünf Häuser des geschäftsführenden Vorstandes **Svend-Jörk Sobolewski**, der natürlich auch mit von der Partie war. Erste Infos gab es hier auch zum neuen elektrischen Ofen, der mit 37,5 Prozent weniger Energieeinsatz zurecht kommen wird als die herkömmlichen Gas-Öfen. Leitsatz des elair One-Prinzips: „Weil kein anderer Planet in Sicht ist“. Ein ausführlicher Bericht folgt.



Am 21. September sieht man sich wieder - zur 19. Forum Befa in Mannheim.

Im Gespräch mit...



Eva Deppe

Nano Solutions GmbH
Elisabethstraße 23

**Besteht seit 2012, Mitarbeiterzahl: 9
Geschäftsführer: Hans Hermann Lingenbrinck,
Eva Deppe und Max Lingenbrinck**

■ Wie sehen Sie die Entwicklung der Bestattungskultur - welche positiven Veränderungen sehen Sie, welche negativen, was wäre aus Ihrer Sicht wünschenswert?

In meiner Betrachtung tut sich viel, und ich denke es wird sich auch in den kommenden Jahren noch einiges verändern. Die Gesellschaft ist im Wandel, wenn sie es denn jemals nicht war. Es ist eine schwierige Aufgabe für die Bestatter, die Menschen wieder auf die persönliche Kommunikationsebene zu holen, wo doch sonst alles digital läuft. Aber ich sehe auch viele gute Konzepte und Weiterentwicklungen. Es gibt neue Bauten, immer mehr schöne Abschiedsräume, modernere Gestaltungsideen rund um die Beerdigung und mehr Kommunikation. Bestattungshäuser öffnen ihre Pforten, und man kann sich einen Eindruck verschaffen, bevor es zum Sterbefall kommt. Es wird viel offener über das Thema Tod geredet, was ich persönlich als sehr positiv empfinde, weil es Vorurteile und Ängste abbaut.

■ Sie gehören zu den führenden Unternehmen der Branche. Welche Stärken Ihres Unternehmens sind ausschlaggebend für Ihren Erfolg?

Dass wir so unabhängig aufgestellt sind. Der gesamte Kreislauf liegt bei uns im Haus. Unsere Produkte werden von uns in Nettetal entwickelt, an eigenen CNC Maschinen gefertigt und auch von hier versendet. Wir können sehr schnell reagieren, wenn Probleme auftreten. Und falls Sonderwünsche oder Einzelanfertigungen gefordert sind, kann unsere Goldschmiede auch hier sofort agieren. Das spart Zeit und macht frei.

■ Warum entscheiden sich die Kunden für Produkte aus Ihrem Haus?

Ich denke die Qualität und die schnelle Lieferzeit spielen da eine große Rolle. Aber vielleicht auch, weil sich unsere Produkte von der bisherigen Norm absetzen. Das Design ist minimalistisch und zeitlos. Und bisher sind unsere Kollektionen auch eine der wenigen aus Edelstahl. Wir sind also kein einfaches „Me-too“ der Mitbewerber, sondern bewusst anders.

■ Stichwort Perspektiven. Wo sehen Sie Ihr Unternehmen in fünf Jahren?

Ich denke, dass spätestens dann alle Bestatter in Deutschland mindestens einmal von uns gehört oder gelesen haben. Wir arbeiten stark daran, uns weiter im Markt zu etablieren und machen z.B. in diesem Jahr bei fast allen Fachmessen mit. Aber unser Ziel ist noch mehr als das, denn wir möchten den Bestattern eine Schmuckkultur vermitteln. Der Anspruch an Design und Qualität für Erinnerungsschmuck im Markt ist ausbaufähig und wir wollen unsere Kunden auf ein neues Niveau mitnehmen.

■ Würden Sie sich und Ihr Unternehmen als umweltbewusst bezeichnen?

Bitte nennen Sie Beispiele aus Produktion und/oder Verwaltung, die dies kennzeichnen.

Wir optimieren auch in dieser Richtung. Beispielsweise verwenden wir recycelbare Schmuckverpackungen und Kartonagen, die auch mehrfach eingesetzt werden können. Zudem achten wir auf kurze Lieferwege bei unseren Rohmaterialien. Wenn machbar, kommt alles aus Deutschland oder Europa. Aber eine umweltbewusste Produktion ist auch immer ein Prozess, an dem wir stetig arbeiten. Sehr wichtig ist für uns auch das traurige Thema Kinderarbeit. Gerade beim Abbau von Gold und Brillanten ist Kinderarbeit immer noch ein häufiges Problem. Deshalb arbeiten wir nur mit zertifizierten Lieferanten zusammen, die keine Kinder beschäftigen.

■ Gibt es Dinge, auf die Sie besonders stolz sind?

Dass sich das Konzept mit unseren Booklets so gut bewährt hat. Die Prospekte sind mein persönliches Projekt und es steckt sehr viel Zeit darin. Inzwischen sind sie das wichtigste Arbeitswerkzeug für den Bestatter, die Kunden nehmen es mit und suchen in Ruhe aus. Ich freue mich immer, wenn sich Kunden melden, weil sie irgendwo eins unserer Booklets gefunden oder erhalten haben. Dann weiß ich, dass wir mit unseren Ideen die Menschen erreichen. Erinnerungsschmuck ist ja nicht nur dekorativer Schmuck, sondern „transportiert“ zusätzlich Gefühle, Wertschätzung und persönliches Andenken.

■ Was machen Sie in Ihrer Freizeit? Haben Sie Hobbys? Was bringt positive Energie in Ihr Leben?

Ich buddle sehr gerne in meinem Garten, da kann ich Stunden verbringen. Und ansonsten vertraue ich voll und ganz auf Gott, mehr positive Energie kann man nicht bekommen :)

■ Noch eine Frage in eigener Sache. Sie gehören seit vielen Jahren zu unseren treuen Inserenten. Warum werben Sie in Eternity?

Weil wir dadurch einen Großteil unserer Kunden erreichen, aber auch immer wieder neue Anfragen bekommen. Unsere Neuheiten sind so schnell kommuniziert und zudem im passenden Umfeld platziert. Eine gute Synergie.



In Gießen

14. Hessischer Bestattertag und 4. PAX

Vom 26. bis 28. April trifft sich nicht nur die hessische Bestatterbranche im mittelhessischen Gießen. In den dortigen Hessenhallen veranstaltet das Deutsche Institut für Bestattungskultur gemeinsam mit hessenBestatter, dem Landesinnungsverband für das hessische Bestattungsgewerbe, den mittlerweile 14. Hessischen Bestattertag – diesmal wieder kombiniert mit der 4. PAX - Hessische Messe für Bestattungskultur.

Um die interne Konkurrenzsituation zwischen Kongress und Messe aufzuheben, wurde entsprechend den Wünschen der Aussteller und Teilnehmer die diesjährige Veranstaltung dahingehend „entzerrt“, dass Bestattertag und Messe nicht parallel, sondern abwechselnd stattfinden: Der Kongress am Freitag- und Samstagvormittag und die Fachmesse am Freitag- und Samstagnachmittag; am Sonntag ist die Messe dann ganztägig für Fachbesucher und die interessierte Öffentlichkeit gleichermaßen zugänglich.

Thematisch stehen drei Themenbereiche im Mittelpunkt des diesjährigen Hessischen Bestattertages. Am Freitag, 26. April, heißt es „Wer nichts wird, wird Bestatter – Meisterpflicht auch für Bestatter?“ Teilnehmer an der Podiumsdiskussion werden u. a. Franz Peter Altemeier vom Zentralverband des Deutschen Handwerks, Wolfgang Oppel vom ver.di Bundesvorstand sowie Christian Streidt, Präsident des Bundesverbandes Deutscher Bestatter, sein.

Der Samstagvormittag beginnt dann mit einem rhetorischen Feuerwerk: Prof. Dr. Klemens Skibicki von der PROFSKI GmbH in Köln wird die Teilnehmer unter dem Thema „Digitale Transformation – mehr Kopfsache als Technologie“ mit der digitalen Welt konfrontieren, bevor wiederum eine Diskussionsrunde, diesmal zur Frage „Aschetrennung – ein erster Schritt hin zur Aufhebung des Bestattungszwangs? ein aktuelles bestattungsrechtliches Thema beleuchtet wird. Diskutanten sind diesmal u. a. der Vorstandsvorsitzende des Bundesverbandes Bestattungsbedarf e. V., Jürgen Stahl, Christoph Keldenich von Aeternitas, Dr. Torsten F. Barthel, Kommentator mehrerer Bestattungsgesetze, sowie DIB-Beiratsvorsitzender Willi P. Heuse.

Für den Publikumstag am Sonntag sind abwechslungsreich gestaltete Präsentationen von Unternehmen, Dienstleistern, Künstlern und Buchautoren vorgesehen. Eine amüsante Bereicherung werden die Vorträge von Professor Dr. Christian Sprang sein. Der Rechtsanwalt und Mediator wird um 10 Uhr, 12 Uhr und 15 Uhr einen Vortrag zu außergewöhnlichen Traueranzeigen halten. Einige davon werden zusätzlich als Poster an entsprechenden Pinnwänden zu sehen sein.

Hessische Messe
für Bestattungskultur

PAX

Hessenhallen Gießen
26.-28. April 2019

www.messe-pax.de



Über 100 Aussteller

Pieta in Dresden vom 24. bis 25. Mai



Zum 10. Mal findet vom 24. bis 25. Mai die PIETA in Dresden statt. Über 100 Aussteller aus ganz Deutschland, Österreich, Tschechien, Niederlande, Schweiz, Italien und erstmals auch aus Finnland und Kroatien – darunter etliche Sarghersteller – werden

hier auf rund 7000 qm Ausstellungsfläche ihre Produkte und Dienstleistungen zeigen. Unter den Ausstellern sind viele Stammaussteller, aber auch Anbieter, die den Weg in die sächsische Landeshauptstadt das erste Mal finden.

Begleitet wird die PIETA durch ein Rahmenprogramm, das neue Impulse für den Berufsalltag setzt. Ausstellungen, spannende Vorträge und Weiterbildungsprogramme bereichern die PIETA als internationale Kommunikations- und Handelsplattform.

Folgende Vorträge sind zu erleben und im Eintrittspreis inbegriffen:

- **Der Friedhof** – als Spiegelbild unserer multikulturellen Gesellschaft
- **Gemeinsames Grab für Mensch und Tier:** Risiken und Möglichkeiten für Bestatter und Friedhöfe
- **Ein Jahr EU-DSGVO:** Datenschutzpraxis für Friedhofsverwaltungen, Krematorien und Bestattungshäuser
- **Bei Thema Tod sehen viele Rot** – ein Projekt als Chance

Darüber hinaus werden eine Karikaturenausstellung „80 x schwarzer Humor aus der Sicht von Künstlern“ sowie eine Sonderausstellung „Historische Bestattungswagen des 20. Jahrhunderts“ gezeigt.

Aktuelle Informationen unter:
www.pieta-messe.de

TV-Tipps

Mittwoch, 17. April

17.45 Uhr
3sat,
mare TV
Ostfriesland

„Hast du einen Ostfriesen als Freund, hast du ihn immer als Freund“, sagt Egon de Buhr. Als Kapitän auf großer Fahrt hat er die ganze Welt bereist. Doch nach Ostfriesland ist er immer zurückgekehrt. Nach zwei Jahren im Ruhestand zog es ihn wieder auf See, de Buhr ist einer der ersten Seebestatter Deutschlands.

Mittwoch, 17. April

21.45 Uhr
hr-fernsehen,
Tod! Und dann?

Aus der Reihe „Engel fragt“ Was kommt nach dem Tod? „The great fucking nothing“, hat Joachim Fuchsberger einmal geantwortet. Andere klammern sich an die Hoffnung, dass es doch weitergeht. Aber wie und wo? Tod! Und dann? Philipp Engel trifft auf seiner Suche nach Antworten auf spannende Menschen und wilde Theorien. Er besucht eine buddhistische Bestatterin, eine Frau mit Nahtoderfahrung und einen jungen Mann, der sich nach seinem Ableben einfrieren lassen will - in der Hoffnung, in 300 Jahren aufgetaut weiterleben zu können. Auf dem Friedhof schließlich begegnet Philipp Engel Menschen, die nicht an ein Leben nach dem Tod glauben, ihre Verstorbene aber jeden Tag besuchen, um mit ihnen stundenlang zu reden.

Donnerstag, 18. April

6.05 Uhr
(Wdh. um 17.05 Uhr)
HÖRFUNK
NDRinfo, „Sein Leben war Musik. Ihr Leben war Arbeit“

Vom kleinen Unterschied in der Bestattungskultur „Die Mutter war's, was braucht's der Worte mehr?“ ist ein beliebter Spruch für Trauerkarten und sagt (fast) schon alles. Ihr Grabstein ist kleiner als seiner. Sie will „Candle in the Wind“ spielen lassen, er „I did it my way“. Wo sind die Unterschiede zwischen Männern und Frauen in den Bestattungswün-

schten, der Traueranzeige, der Rede, der Musik und dem Grabstein? Astrid Springer besucht Friedhöfe und Beerdigungen und findet unter anderem einen „Garten der Frauen“. Sie spricht mit Expertinnen und Experten und fragt: Warum gibt es diese Unterschiede in der Trauerkultur?

Dienstag, 23. April

23.10 Uhr
3sat,
Leben für den Tod - Menschen am Zentralfriedhof

Der Zentralfriedhof in Wien-Simmering, mit 55 Hektar die zweitgrößte Ruhestätte Europas, ist längst zur Kultstätte geworden. Doch wer sind die Menschen, die dort arbeiten?

Menschen, die ihr berufliches Leben ganz den Verstorbenen widmen und sich um 330.000 Gräber und ihre beheimateten drei Millionen Toten kümmern. Zu ihnen zählen die Totengräber Thomas Zaubi und Dejan Srbulovic, die eigentlich „Gräbergraber“ heißen müssten. Sie leisten wahre Knochenarbeit - und das ohne Zollstock. Bis heute werden die Maße der Gräber anhand der eigenen Schuh- und Körpergröße bemessen. Auch der Schlosser Willi Heschl ist hier tätig. Aufgewachsen in einem Bestatter-Haushalt, verleiteten ihn die in der Garage gelagerten Särge einst zu Jugendstreichen. Die Baumpflegerin Kerstin Peschek gerät beim Erklettern einer 20 Meter hohen Föhre außer Atem und flucht deshalb schon mal. Wenn jedoch ein Leichenzug vorbeikommt, legen die Arbeiterinnen und Arbeiter ihr Werkzeug beiseite, dann sind sie alle stumm. Ihre Kettensägen und die Motoren der Baggerfahrer verklingen - bis der Abstand groß genug ist, wird Respekt gezollt.

In ihrem Film „Leben für den Tod - Menschen am Zentralfriedhof“ dokumentieren Karin Berghammer und Krisztina Kerek diese Welt, die offen ist für alle Konfessionen und die sich in ihrer Vielfalt und Pracht als einzigartiges Spiegelbild Wiens präsentiert.

Donnerstag, 25. April

22.15 Uhr
Phoenix,
Rabbi Wolff

Willy Wolff ist der Publikums- liebhaber aus „Im Himmel, unter der Erde“, dem Dokumentarfilm über den Jüdischen Friedhof in Berlin-Weißensee. Dort war der kleine Mann mit Hut eine Nebenfigur, aber er schaffte, was unmöglich schien: Er sprach witzig, klug

und charmant über Tod, Trauer und die Vorstellungen vom Jenseits. Seinetwegen verließen die Zuschauer den Film in heiterer Stimmung.

Samstag, 27. April

12.05 Uhr
ZDFneo,
Terra X
Imperium der Päpste

Dokumentarische Sequenzen führen auf eine archäologische Spurensuche nach dem Grab des heiligen Petrus, eines der größten Heiligtümer der Christenheit. Über den genauen Ort des Grabes, das auf einem unterirdischen Friedhof liegt, streiten die Experten seit Jahren. Das Kamerateam hat die Genehmigung erhalten, in den Gängen der geheimnisvollen Totenstadt unter der Peterskirche zu drehen.

Samstag, 27. April

23.35 Uhr
arte,
Streetphilosophy
Identität: Erfinde deine Geschichte!

Eric Wrede hat sich neu erfunden: Er war erfolgreicher Musikproduzent und wechselte ins Fach des Bestatters, um seinem Leben mehr Tiefe zu geben. Mit ihm spricht Ronja von Rönne über die Bedeutung des Todes und über die Frage, wie die Menschen in Erinnerung bleiben wollen. Die Sendung ist auch online verfügbar von 27/04 bis 26/07 auf dem Internetportal von ARTE.

Sonntag, 28. April

20.15 Uhr
NDR Fernsehen,
die nordstov Spezial - Cuxhaven - Ein Wochenende im Watt

Bei all der Hektik lässt es sich die Crew der „Jan Cux II“ nicht nehmen, sich liebevoll um ihren Stammgast Emil Steiner zu kümmern. Seit der Seebestattung seiner Frau von Bord des Ausflugsdampfers gehört der rüstige über 90-jährige Witwer schon fast zur Besatzung. Täglich sticht Emil in See. Auf der „Jan Cux II“ hat er eine neue Familie gefunden.

Freitag, 3. Mai

6.00 Uhr
GEO Television,
GEO-Reportage
Beruf Grabräuber

Dunkle Gestalten schleichen um die über 2.000 Jahre alten Grabstätten des antiken Friedhofs im sizilianischen Morgantina. Sie sind nicht



Dienstag, 23. April, 23.10 Uhr, 3sat, Leben für den Tod - Menschen am Zentralfriedhof, Totengräber, Bildrechte: ZDF/ORF/Karin Berghammer Film

dort, um ihrer Ahnen zu gedenken, sondern durchforsten das Terrain mit Metalldetektoren nach wertvollen Grabbeigaben. Die GEO-Reportage verfolgt den Kampf der italienischen Polizei gegen den heimlichen Ausverkauf ihres kulturellen Erbes.

Freitag, 3. Mai

7.15 Uhr
hr-fernsehen,
Wissen und mehr
Tanz im Krematorium

Wie man Abschied gestalten kann Die Bestatterin Susanne Jung will die Menschen, die von einem Angehörigen Abschied nehmen müssen, liebevoll und professionell begleiten. Sie stellt alte - oft vergessene - Rituale vor, macht aber auch Mut, neue Formen zu wagen. Denn: warum sollte nicht mal im Krematorium Walzer getanzt werden?

Mittwoch, 8. Mai

22.30 Uhr
hr-fernsehen,
Morden im Norden
Ein Sarg für zwei

Fernsehserie, Deutschland 2012 Finn Kiesewetter und Sandra Schwartenbeck werden zum Bestattungsinstitut „Sanfte Ruhe“ gerufen. Dort hat der Tag hektisch begonnen, weil die Bestattungsfachkraft Gregor Mertens nicht zur Arbeit erschienen ist. Als sein Kollege Feddersen versucht, ihn auf dem Handy zu erreichen, hört er ein Klingeln aus dem Sarg des alten Weinhändlers Reimann, dessen Beerdigung gerade ansteht. Schockiert stellen die Bestatter fest, dass in dem Sarg zwei Leichen liegen, Reimann und ihr Kollege Mertens. Selbstverständlich muss nun die Beisetzung von Reimann

verschoben werden. Ans Tageslicht kommt nun, dass sich Bestatter Jakubowski, Inhaber der „Sanften Ruhe“, auf nicht ganz legale Weise einen Vorteil verschafft hat: Er ließ sich jeweils durch einen Rettungssanitäter informieren, wann immer dieser zu einem häuslichen Sterbefall gerufen wurde. Wdh. des Films am Donnerstag, 9. Mai, um 13.40 Uhr.

Montag, 13. Mai

19.30 Uhr
Bayerisches Fernsehen,
Dahoam is Dahoam
Ein schwerer Abschied

Familienserie, Deutschland 2019 Felix will sich ganz allein um die Beerdigung seiner Großmutter kümmern. Wird er auf sich allein gestellt zurechtkommen?

Mediathek

Sendung verpasst?
Der NDR zeigte am Montag, 25. März, 22.00 Uhr den Beitrag „Sarg war gestern“, der in der Mediathek auch online zu sehen ist.

In der Doku werden Menschen nicht nur dazu befragt, wie sie gern einmal bestattet werden wollen. Die Autoren Philipp Kafsack und Christian Papesch haben sie auch bei der Organisation ihrer eigenen Beisetzung begleitet. Außerdem besuchen sie den einzigen Übungsfriedhof Europas und sprechen mit Bestatterschülerinnen und -schülern über Gegenwart und Zukunft ihres Wunschberufs und dessen Herausforderungen. *Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.*

Gelassen ins Nirgendwo

Werke des Bildhauers Stefan Balkenhol in der Ausstellung „deadline“

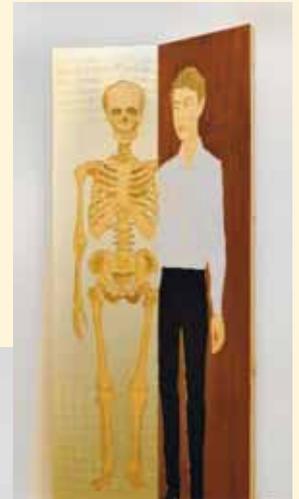
Stephan Balkenhol ist einer der bedeutendsten zeitgenössischen deutschen Bildhauer. Seine Arbeiten sind weltweit in zahlreichen Museen, Ausstellungen, Galerien und Sammlungen vertreten. Für das Museum für Sepulkralkultur Kassel realisiert er nun die erste thematische Ausstellung in seiner Wahlheimat Kassel, die an einem ihm vertrauten Ort auf dem Kasseler Weinberg stattfinden wird: Im gegenüber gelegenen Friedrichsgymnasium ging Balkenhol in den 1970er-Jahren zur Schule.

Die Ausstellung trägt den Titel „deadline“ und zeigt Stephan Balkenhols frühere und neue Arbeiten zum Tod. Er hat viele Skulpturen, Reliefs und Druckgraphiken geschaffen, in denen er sich in symbolhafter Weise mit der Endlichkeit auseinandersetzt. Im Motiv des Knochenmanns oder in Serien von Schädelreliefs offenbart sich sein persönliches Interesse am auf ewig letzten Rätsel des Menschseins, und wie in all seinen Arbeiten wird auch hier seine einzigartige Behandlung von Holz deutlich.

Im Arbeitsprozess nimmt Balkenhol Material weg, um dem Werk etwas hinzuzufügen. Er ist Urheber und Bildermacher. Das Holz verliert an Volumen und gewinnt an Gestalt. Inhalte liegen in der Betrachtung offen da und entziehen sich zugleich in die Schichten, die nicht weggeschnitten wurden.

Mit den Arbeiten, die von nationalen und internationalen Leihgebern zur Verfügung gestellt werden, bedient sich Stephan Balkenhol der Bildformeln der abendländischen Sepulkralkultur, entzieht seinen Figuren jedoch jegliches Pathos. Der Ausdruck seiner Figuren ist emotionslos, und sie schauen gelassen in ein Nirgendwo. Sie sind präsent, wirken verletzlich und gleichzeitig distanziert und abwesend.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog sowie eine exklusiv für das Museum für Sepulkralkultur vom Künstler geschaffene Edition „Totentanz“ (Holzschnitt 2018), die zum Preis von 890 Euro zum Verkauf angeboten wird. Für die Ausstellung, die bis zum 14. Juli zu sehen ist, wird zudem ein umfangreiches Begleitprogramm erarbeitet.



Alle Infos unter www.sepulkralmuseum.de

Lebend- & Totenmasken

Professionelle und diskrete Abnahme innerhalb von 24 Stunden in ganz Deutschland.

Fingerabdrücke als Schmuckstücke.

Weitere Infos finden Sie auf: www.koerper-form.de

KÖRPER & FORM
Paul - Hermann Stöber

Beyond

Sieben Künstler und ihre Vorstellungen vom Jenseits

Als unklare Vermutung, unheilvolle Drohung oder süße Verheißung begleitet das Jenseitige seit jeher die Geschichte der Menschheit. Dabei gilt das Jenseitige immer auch als ein Darüber-Hinaus, als ein Verweis auf ein Mehr, das es zu erreichen, zu verstehen oder zu entdecken gilt. „Beyond“ hat me collectors room Berlin seine aktuelle Ausstellung benannt, in der sieben internationalen KünstlerInnen ihre Vorstellungen vom Jenseits zeigen.

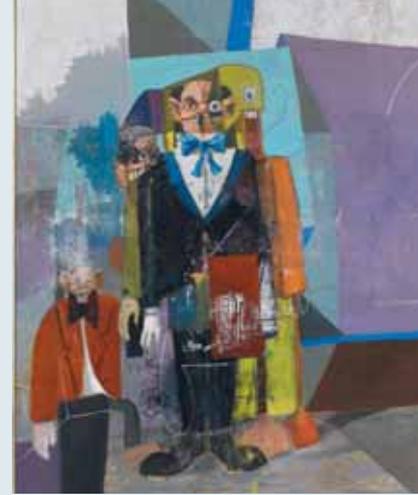
Francisco de Goya, der Prophet der Moderne, bannte schon 1810 die Schrecken des Krieges als aus grausamer Erfahrung geborenes Memento Mori auf Papier und lieferte damit die Blaupause für die zeitgenössischen Dystopien voller Leichenteile, Mutanten und Nazis der britischen Brüder Jake & Dinos Chapman.

Auf den mystisch-theatralischen Gemälden des Berliners Jonas Burgert bewegen sich dagegen die Figuren vor einer Membran kultureller Symbole und archaischer Muster, entspringen einer anderen Dimension. Sie locken den Betrachter und scheinen doch selbst einen Ausgang zu suchen.

Ganz anders wiederum erweckt die Installation des Künstlerkollektivs FORT Trugbilder wie aus einem Fiebertraum zum Leben



Jonas Burgert, Haltstand, 2012.



George Condo, The Homeless Butler, 2009.

und lässt die Frage nach Schein oder Sein unbeantwortet.

Die Schweden Nathalie Djurberg & Hans Berg thematisieren in ihren Videoarbeiten gesellschaftliche Missstände als eine Art Alptraum. Traumatisierend und humoristisch zugleich stellen sie die psychische Gesundheit von Täter und Opfer in Frage.

Dagegen berichten die Portraitierten des amerikanischen Malers George Condo von einem ganz anderen Jenseits, einem mentalen, psychotischen Zustand innerer Zerrissenheit, der aus seinen grotesk verzerrten Charakteren dem Betrachter geradezu entgegen zu schreien scheint.

Eher leise Töne schlägt der konzeptuell arbeitende Kris Martin mit seinen fein durchdachten Memento Mori an, mit denen der Belgier auf das kollektive kulturhistorische Gedächtnis zielt. Kontrapunkt ist dabei allerdings sein monumentales Schwert, dessen Tod bringende Botschaft durch die schiere Größe ad absurdum geführt wird.

Die Ausstellung ist seit dem 10. April geöffnet und bis zum 18. August zu sehen.

Alle Infos unter www.me-berlin.com.

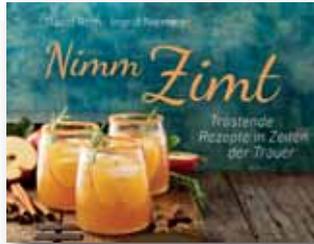


Kris Martins „The End“ aus dem Jahr 2006 regt zum Wechsel der Perspektive an.

Buchtipps

NIMM ZIMT

Nach dem Tod ihres Partners begibt sich die Autorin auf die Suche nach Trost und findet sich in ihrer Küche wieder – zusammen mit einem professionellen Trauerbegleiter. Zwischen den beiden entwickelt sich eine ernste Küchenplauderei, und es entstehen ungewöhnliche Kochrezepte, die auf besondere Weise heilsam sind. Die Kombination von Gespräch und sinnlichem Genuss des Kochens und Essens hilft traurigen Menschen zu einer positiven Grundstimmung, die das Leben wieder lebenswert macht.



David Roth, geb. 1978, Betriebswirt, Trauerbegleiter, Geschäftsführung des Bestattungshauses Pütz-Roth, hält Vorträge und leitet Seminare der dem Bestattungshaus angeschlossenen „Privaten Trauerakademie Pütz-Roth“.

Ingrid Niemeier, geb. 1952, ehemalige Werbetexterin, heute Autorin populärwissenschaftlicher Texte und Lebensqualitäts-Reporterin mit Redaktionsbüro und eigenen Magazinen, seit 2015 Witwe nach 34 Jahren Ehe.

Hardcover, Pappband, 176 Seiten,
ISBN: 978-3-579-07315-6
18 EUR [D] | 18,50 EUR [A] | CHF 25,90
Verlag: Gütersloher Verlagshaus



DEN KUMMER VON DER SEELE SCHREIBEN

Ein Todesfall – und plötzlich ist nichts mehr so, wie es war: Routinen haben ihren Sinn verloren, das bisherige Leben funktioniert nicht mehr, jeder einzelne Tag wird zur Herausforderung.

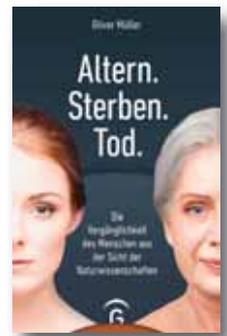
Das neue Buch von Jo Eckardt will in genau dieser Situation helfen und den Trauerprozess lenken. Als eine Art Kalenderbuch regt es zum Schreiben an. So gewonnene Erkenntnisse und Einsichten ermöglichen es, den Blick wieder nach vorne zu richten, Strukturen und Rituale geben neue Sicherheit. Was zu Anfang wie eine Beschäftigungsstrategie erscheinen mag, gewinnt mit der Zeit an Bedeutung und unterstützt am Ende die Erschließung eines neuen Ansatzes für ein Leben »danach«.

Jo Eckardt, geboren 1961, arbeitet als Trauma- und Erziehungsberaterin in Berlin.

Hardcover, Pappband, 344 Seiten,
ISBN: 978-3-579-07316-3
20 EUR [D] | 20,60 EUR [A] | CHF 28,90
Verlag: Gütersloher Verlagshaus

ALTERN. STERBEN. TOD.

Was passiert mit uns, wenn wir altern, sterben, tot sind? Ohne Sentimentalität, aber sehr empathisch beschreibt Autor Oliver Müller dies in seinem soeben erschienenen Werk „Altern. Sterben. Tod. Die Vergänglichkeit des Menschen aus der Sicht der Naturwissenschaften“ und wirft einen nüchternen, klugen Blick auf die Biologie alles Lebendigen. Und irgendwie auch tröstlich: Denn was man kennt, muss man nicht so sehr fürchten.



Oliver Müller, geb. 1965, ist Professor für angewandte Medizin- und Biowissenschaften an der Hochschule Kaiserslautern.

Hardcover mit Schutzumschlag, 336 Seiten,
ISBN: 978-3-579-01471-5
22 EUR [D] | 22,70 EUR [A] | CHF 30,90
Verlag: Gütersloher Verlagshaus

schoen-e-berg

*Fingerabdruck
im Schmuckstück
und Totenmasken*

www.schoen-e-berg.de
0049 (0)7262 609 399 0

Wer
Wo
Was?

LAVABIS

Hygiene Online

Professionelle hygienische Versorgung und Bestattungskosmetik rund um die Uhr online bestellen.

LAVABIS GmbH

Steilshooper Allee 49 · 22309 Hamburg

☎ (040) 466 555 25

☎ (040) 466 555 27

✉ info@lavabis.de

www.lavabis.de



FORUM BEFA Mannheim

21. September 2019
9 bis 17 Uhr

Maimarkthalle
Xaver-Fuhr-Straße 101
68163 Mannheim

Das lesen Sie im Juni:

Unsterblicher Elvis



Das Schweizer Atelier urne.ch feiert im Jahre 2018/19 sein 20-jähriges Bestehen und veröffentlicht zum Jubiläum die erste der insgesamt 5 ball of love® „icons“ Serien: mit dabei eine Urne mit dem Konterfei des unsterblichen Elvis Presley. In den fünf aufeinanderfolgenden Jahren bis zum Jubiläumsjahr „25 Jahre urne.ch cosmicball collection“ werden alle fünf Serien veröffentlicht sein. Das Porträt eines außergewöhnlichen Künstlers.

Musik-Thanatologie

Schon im 11. Jahrhundert praktizierten französische Mönche sakrale Begleitgesänge, ohne medizinisch erklären zu können, warum sie damit den Sterbenden Erleichterung verschafften. Heute ist Musik-Thanatologie eine Ausbildung, die Bereiche der Anatomie und Phy-

siologie ebenso umfasst wie Musikunterricht und die Wissenschaft vom Sterben. In den USA arbeiten Musik-Thanatologen als Festangestellte in Krankenhäusern und Hospizen.

Implantate

Wem gehört mein Implantat - Ist eine Verwertung von Implantaten erlaubt und/oder sinnvoll? Ein Thema, das Fachleute und Laien gleichermaßen beschäftigt. Thomas Huber von der Metall Service Pedack GmbH erläutert die rechtlichen Aspekte.



Das letzte Geleit

Sargträger werden im Allgemeinen vom Bestatter, der Friedhofs- oder der Stadtverwaltung gestellt. Neben Ehrenamtlichen schultern meist Minijobber die Särge, Festangestellte hingegen, wie sie sich die Stadt Wien leistet, sind in Deutschland selten.

Unserer aktuellen Ausgabe liegen folgende Beilagen bei.
Wir bitten um Beachtung.

Forum Befä - Mannheim
Kuhlmann Cars
Messe Dresden - Pieta
Zimmermann

PIETA Messe Dresden

24. - 25. Mai 2019

Informationen unter
www.pieta-messe.de

Der letzte Schrei

Öko-Särge aus dem 3D-Drucker

Good for the planet & good for the soul - ist der Werbeslogan des britischen Startup-Unternehmens Koffin.

Gegründet wurde es von der Künstlerin Gina Zarnecki, mit der Absicht, bezahlbare, 3D-gedruckte Öko-Särge herzustellen.

Auf der Internetseite

<https://koffin.co.uk> werden

die Särge inzwischen angeboten. Die Preise bewegen sich zwischen 440 und 650 Pfund, also 520 bis 760 Euro.

Sie bestehen aus einem Polymer auf Ligninbasis, das zu 100 Prozent biologisch abbaubar ist. Darüber hinaus können sie ohne Klebstoffe, Metalle oder Giftstoffe hergestellt werden, so dass sie den Boden, in dem sie vergraben sind, nicht negativ beeinflussen.

Zur Wahl stehen verschiedene Farben, außerdem können die Särge durch Fotos, handgeschriebene Nachrichten oder ähnliches personalisiert werden.





 **abcfinance**
bestatter-solutions

WIR SCHAFFEN FINANZIELLE FREIRÄUME

Mit den Lösungen der abcfinance bestatter-solutions können Sie sich wieder auf das Wesentliche konzentrieren: Die Arbeit mit den Hinterbliebenen.

BESTATTER FACTORING

Zuverlässige Zahlungseingänge sorgen für Handlungsfreiheit und Wachstum.

BESTATTER LEASING

Wichtige Investitionen können sofort getätigt werden.



abcfinance GmbH
Kamekestraße 2-8
50672 Köln

Tel.: +49 (0)221/80 03 31-30
Fax: +49 (0)221/ 80 03 31-29

bestatter@abcfinance.de
www.abcfinance.de

Online
erfolgreicher
sein:
webtool.de

Johanne und Heiner Buß
Buss Bestattungen GmbH & Co. KG,
Wiesmoor

Dinge richtig bewerten.

PowerOrdo Scivaro Webtool PowerOrdo Krematorium

 **RAPID**DATA
Ihr Erfolg ist unser Programm

Rapid Data GmbH Telefon +49 451 619 66-0 info@rapid-data.de www.rapid-data.de